Montag, 27 November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 066.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ragusa, 26. Nov. Der russische General-Consul, Staatsrath Jonin, welcher gestern aus Cettinje hierher zurückkehrte, ist telegraphisch nach Petersburg berufen worden und unverzüglich dorthin abgereist. — Der Insurgentenführer Mussitsch, welcher österreichisches Gebiet betreten hatte, ist dort verhaftet und nach Slano gebracht worden.

Petersburg, 26. Nov. Der Bericht des Reichscontroleurs für das Jahr 1875 constatirt einen Ueberschuß der Einnahmen von fast 28 Millionen Rubel und eine Ersparniß an Ausgaben von fast 18 Millionen Rubel gegenüber dem Voranschlag des Budgets. Am 1. Januar d. J. hatte der Reichsschatz ein verfügbares Reliquat von über 40 Millionen. Die Einnahmen im Jahre 1875 betrugen über 18 Millionen Rubel mehr als im Jahre 1874.

Newyork, 26. Nov. Der oberste Gerichtshof von Carolina hat auf Grund der Erhebungen, welche das zur Prüfung der Wahlmännerwahl für die Präsidentenwahl eingesetzte Control-Comité von Süd-Carolina vorgenommen hat, sämmtliche Mitglieder des Wahlcomités zu einer Geldstrafe von 1500 Dollars und zu einer Gefängnißstrafe bis zu dem Tage, an welchem ihre Freilassung durch Beschluß des Gerichtshofes erfolgen wird, verurtheilt.

Reichstag.

17. Sitzung vom 25. November.

Der Reichstag setzt heute die zweite Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes und zwar des Einführungsgesetzes zu demselben fort.

§ 1 lautet: „Das Gerichtsverfassungsgesetz tritt im ganzen Umfange des Reichs mit dem .... in Kraft." Die Commission hatte den Termin offen gelassen. Der Bundesrath hatte in seinen dem Reichstag übergebenen Beschlüssen folgende Fassung des § 1 vorgeschlagen: Der Tag, an welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, wird für den ganzen Umfang des Reiches mit Zustimmung des Bundesrathes durch kaiserliche Verordnung festgesetzt." In der letzten Berathung hat jedoch die Commission folgenden Paragraphen angenommen: „Das Gerichtsverfassungsgesetz tritt im ganzen Umfange des Reichs an einem durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festzusetzenden Tage, spätestens am 1. October 1879, in Kraft."

Ref. Miquel: In der zweiten Lesung wurde in der Commission auf Grund der Beschlüsse des Bundesraths beantragt, vorzuschreiben, daß die Procedurordnungen gleichzeitig mit dem Gerichtsverfassungsgesetz in Kraft treten und daß der Tag, an welchem Letzteres in Kraft trete, für den ganzen Umfang des Reichs mit Zustimmung des Bundesraths durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werde. Die Commission lehnte diesen Antrag ab, da sie der Ansicht war, daß diese so wichtige Bestimmung nicht ohne Zustimmung des Reichstags getroffen werden dürfe. Bei ihrer Berathung im Verlauf der gegenwärtigen Session nahm die Commission in § 1 die Bestimmung an: „Das Gesetz tritt durch kaiserliche Verordnung spätestens am 1. October 1879 in Kraft." Sie ging von der Ansicht aus, daß dieser Endtermin lange genug bemessen sei, um alle Vorbereitungen zu treffen, welche die Gesetzgebung der Einzelstaaten zur Einführung der Justizgesetze und zu ihrer practischen Wirksamkeit in den einzelnen Ländern für nothwendig erachten würde. Sollte sich indeß, was nicht anzunehmen, herausstellen, daß der Termin doch noch zu kurz bemessen sei, so werde jeder Reichstag gewiß gern bereit sein, ihn dem Bedürfniß entsprechend durch ein Nachtragsgesetz zu verlängern.

Minister Leonhardt: Die Frage, um die es sich hier handelt, hat eine geschäftliche und eine politische Seite. Die verbündeten Regierungen haben gewiß ein gleich hohes, ja ein höheres Interesse an der baldigen Durchführung der Justizgesetze, wie der Reichstag. Wer die Organisationen durchgemacht hat, wird überzeugt sein, daß die allerdringendsten Gründe dafür sprechen, das Zwischenstadium auf die allerkürzeste Frist zu beschränken. Von den politischen Gründen ist der durchschlagendste für mich folgender: ich halte es für eine der ersten politischen Erfordernisse für die Reichs-Gesetzgebung überhaupt, daß sie sich frei und unabhängig gegen die Landes-Gesetzgebung stellt. Conflicte zwischen der Reichs-Gesetzgebung und der Justizverwaltung sind sehr leicht und einfach zu heben, außerordentlich schwierig aber die Conflicte zu beseitigen, die zwischen der Reichs- und Landes-Gesetzgebung eintreten. Der Reichskanzler ersuchte Ende 1869 nicht etwa die preußische Regierung, auch nicht den preußischen Staatsminister der Justiz, sondern den Justizminister gleichsam für seine Person, er möge veranlassen, daß ein Gesetz ausgearbeitet werde, welches Vorschriften der Gerichtsverfassung enthielte, die für die Civilrechtspflege erforderlich seien. Zu der Zeit waren die Vorbereitungen für die Civilprozeßordnung festgestellt. Mit der Uebernahme dieses Auftrages erklärte der Justizminister zugleich, daß es erforderlich sein würde, diese Vorschriften für die Gerichtsverfassung genereller, nämlich so zu fassen, daß sie auch für das Straf-Verfahren Geltung hätten. Der Reichskanzler ist stillschweigend damit einverstanden gewesen. Ich habe mich nun von dem Gedanken leiten lassen, das Reichsgesetz so herzustellen, daß es, wenn auch nicht ohne Mitwirkung der Landesjustizverwaltung, so doch ohne Mitwirkung der Landesgesetzgebung in's Leben treten könne, und habe demzufolge bestimmt, daß ein vollständiges Gerichtsverfassungsgesetz ausgearbeitet werde und daneben folgende Nebengesetze: eine Anwaltsordnung, eine Gebührenordnung für Civilsachen, eine Notariats-Ordnung und ein Gesetz über die Form der öffentlichen Beurkundung. Diese Gesetze sind vollständig ausgearbeitet, einer ministeriellen Prüfung aber noch nicht unterworfen. Zu dieser Zeit nun hegten die Justizminister der größeren Bundesstaaten den Wunsch, schon jetzt an den Arbeiten Theil zu nehmen. Es haben darauf Conferenzen hier in Berlin stattgefunden, in denen der Standpunkt des preußischen Justizministers den Beifall der Majorität aber nicht fand. Ich mußte anerkennen, daß ich meinen Auftrag überschritten hatte und daß die angefertigten Arbeiten über die Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung hinausgingen. Ich hatte mich also der Majorität angeschlossen, als allerdings gegen mein Erwarten der in den Jahren vorher gestellte Antrag auf Erweiterung der Zuständigkeit des Reichs in Justizsachen auch für die Gerichts-Verfassung angenommen wurde. Nun blieb mir nichts anderes übrig, als sämmtliche Entwürfe bis auf das Gerichtsverfassungsgesetz ohne weitere Prüfung, die mir ja auch gar nicht angesonnen war, dem Reichskanzleramt zu überreichen, also die Anwaltsordnung, das Gebührengesetz, die Notariatsordnung und das Beurkundungsgesetz; und hier, im Reichskanzleramte sind diese Gesetzentwürfe nicht weiter verfolgt (Hört!), sie sind vielmehr dort zu den Akten gegangen, um später, wie ich durchaus nicht zweifele, als schätzbares Material verwandt zu werden. (Heiterkeit.) Was das Gerichtsverfassungsgesetz anlangt, so findet sich in demselben allerdings ein bestimmter Termin für die Ausführung und es war eine solche Festsetzung für die verbündeten Regierungen auch unbedenklich. Nachdem aber die Commission wichtige politische Fragen in das Gesetz aufgenommen hat, ist die Sachlage verändert. Die einzelnen Regierungen bedürfen zur Ausführung der von der Commission aufgenommenen Bestimmungen einer geraumen Zeit. Außerdem hat die Commission beschlossen, daß die Civilprozeßordnung nicht ins Leben treten solle ohne eine Gebührenordnung und eine Anwaltsordnung und wenn die dahin gerichtete Resolution bei den verbündeten Regierungen Beifall gefunden hätte, wäre das Zustandekommen der Justizgesetze in dieser Session nicht möglich gewesen. Wenn als Termin für das Inkrafttreten der Justizgesetze der 1. October 1879 festgesetzt wird, so befinden sich die verbündeten Regierungen in der Zwangslage, entweder gar keine Gebühren erheben zu können oder die Gebührenordnung so anzunehmen, wie Sie dieselben einseitig verlangen. Aehnlich verhält es sich mit der Anwaltsordnung. Der Landesgesetzgebung gegenüber ist die Zwangslage dieselbe, namentlich in den Ländern, wo ein Zweikammersystem besteht. Wenn nun z. B. in Preußen die beiden Factoren der Gesetzgebung nicht übereinstimmen. Ich habe immer geglaubt, daß die verschiedenen Factoren der Gesetzgebung loyal gegen einander verfahren müßten, in neuerer Zeit scheint es aber im Wesen des constitutionellen Systems zu liegen, daß dieselben sich einander in eine Zwangslage zu bringen suchen. (Heiterkeit.) Sie werden es in solchem Falle einem Factor der Gesetzgebung nicht verdenken, wenn er gegen die Versetzung in solche Zwangslage sich thunlichst sträubt. Ich glaube deshalb, daß Ihnen weiter nichts übrig bleibt, als Vertrauen zu fassen zu den verbündeten Regierungen und ihren Justizministern.

Abg. v. Schöning: Wir (die Conservativen) werden für den Beschluß der Commission stimmen. Wir meinen, daß allerdings in dem Gesetze selbst ein Zeitraum festgesetzt werden müsse, bis zu welchem die Justizgesetze in Kraft treten müssen, und daß der Reichstag nicht auf das Recht verzichten dürfe, diesen Zeitpunkt mit zu bestimmen. (Beifall.)

Abg. Windthorst: Auch wir sind dafür, daß ein bestimmter Termin für das Inslebentreten der großen Justizgesetze von uns festgestellt werde. Was die politischen Bedenken betrifft, die der Justizminister vorführte, so kann vor Allem das Vertrauen, das er von uns forderte, immer nur auf eine bestimmte Person begründet sein. Wer aber vermag uns eine sichere Garantie für den Bundesrath zu geben, der ja eine ganz undefinirbare Größe, eine Gesellschaft ganz unbestimmter Persönlichkeiten darstellt. Wenn wir den Termin, so wie es die Commission vorschlägt, annehmen, so werden alle Umstände dazu drängen, die Justizgesetze so schnell als irgend möglich ins Leben treten zu lassen. Denn mag man nun mit diesen Reformen einverstanden sein oder nicht; sobald sie einmal votirt sind, können sie, darüber ist kein Zweifel, schon um die großen Gefahren des Uebergangsstadiums zu mildern, nicht rasch genug eingeführt werden.

Abg. Lasker: Es liegt sicher eine viel größere Garantie dafür vor, daß die Volksvertretung thun wird, was einfach in der Consequenz der Gesetze und der Logik liegt, als daß wir von dem Bundesrathe in gleichem Maße dasselbe erwarten dürfen. Die Regierung kann ja den Reichstag auflösen. Ja, wenn wir das Mittel hätten, den Bundesrath aufzulösen (Heiterkeit), so würden wir mit diesem Vertrauen keinen Augenblick zögern, welches jedoch einer wirklich jeder Kritik entzogenen Gesellschaft, wie sie der Bundesrath ist, entgegenzubringen für uns leider unmöglich ist. Wer ist denn verantwortlich an diesem Bundesrathstische hier im Reichstage? Niemand weiß es; auch der preußische Justizminister wird uns dies staatsrechtliche Räthsel nicht lösen können. Die Entstehungsgeschichte dieser Justizgesetze, die uns der Minister gab, war sehr interessant und wirklich recht bezeichnend für unsere Zustände. Wer hat den ersten Entwurf gemacht? Antwort: Der Reichskanzler hat eine Requisition ergehen lassen (Minister Leonhardt: Eine Bitte!) Gut, eine Bitte also. An wen? An die preußische Regierung? Nein! An den preußischen Staats- und Justizminister? Nein! Das ist ausdrücklich verneint worden. Die Bitte ist ergangen an den Justizminister von Preußen als Privatmann, doch gefälligst den Entwurf auszuarbeiten. (Minister Leonhardt: Ausarbeiten zu lassen!) Also ausarbeiten zu lassen; noch ein neues Räthsel. (Große Heiterkeit.) Es ist also der erste Entwurf, der ja so oft bestimmend und beherrschend ist für das, was folgt, von Jemandem ausgearbeitet worden, der weder dem Namen, noch dem Charakter nach irgend Jemandem im Hause bekannt ist. Nach dem Maßstabe dieser Entwürfe erweist sich der Justizminister in der That als ein Sachverständiger von eminenter Bedeutung, der sofort gewußt hat, was in der Consequenz der Civilgesetzgebung liegt, so weit der Civilproceß dabei in Frage kommt. Nur thut es mir leid, daß er sich, wie er erzählt, politisch hat überstimmen lassen von einer Ministerconferenz, die wir gar nicht kennen. Er ist aber von jener ursprünglichen Ansicht abgegangen nur deshalb, weil er diesen ganz undefinirbaren Auftrag hatte. Hätte er hier selbstständig verantwortlich vor uns gestanden, und hätten wir in ihm das staatsrechtliche Organ gehabt, welches zu agiren im Stande gewesen wäre, so würde er sich sicher niemals dazu entschlossen haben, wegen 2, 3 oder 4 widersprechender Stimmen nunmehr seine verantwortliche Aufgabe zur guten Hälfte wieder aufzugeben. Wie unsicher und schwankend ist doch das ganze Vorgehen der Gesetzgebung für das deutsche Reich, insbesondere, was die vorbereitenden Stadien anbetrifft. (Sehr wahr!) Das Reich fängt erst an, kräftig zu werden und wirkliche Macht auszuüben, sobald die gesetzgebenden Schritte in die frische Luft kommen, sobald sie nämlich vor den Reichstag treten, um hier discutirt zu werden. Glücklicher Weise haben wir jetzt diese Gesetze so weit gebracht; nehmen wir aber den Regierungsvorschlag an, so kommen sie sofort wieder in die dumpfe Kammer, wo wir nicht mehr wissen, was aus ihnen werden wird. Das aber müssen wir vor Allem verhüten. Wenn dem Reichstage gegenüber Mißtrauen ausgesprochen wird, und der Justizminister uns entwickelt hat, in welche Verlegenheit wir kommen können, wenn wir einen verbohrten Reichstag erhalten; nun, m. H., dann hört überhaupt die Entwickelung des Reiches auf. Wenn wir dieser Sorge uns hingeben wollten, daß ein Reichstag nach dem andern gegen das Interesse des Reiches die nützlichen Gesetze, deren Vordersätze bereits gegeben sind, nicht werde vereinbaren wollen, dann ist alles, was wir hier sagen, eine Kleinigkeit gegenüber einer solchen Gefährdung des deutschen Reiches. Eigentlich heißt eine solche Eventualität aber doch nichts anderes, als voraussetzen, daß das deutsche Volk einmal anfängt, den Verstand zu verlieren; denn ehe dies nicht geschieht, wird das deutsche Volk nicht fortgesetzt Vertreter wählen, welche verweigern, dem Reiche das zu geben, was unbedingt nothwendig ist. In der Zwangslage, der gewisse Gesetze zur Vervollständigung anderer noch nothwendig sind, befindet sich ja eine Nation fortgesetzt; sie kann die Gesetzgebung niemals auch nur ein Jahr lang ohne die nachtheiligsten Folgen stille stehen lassen. Noch ist aber nichts in Deutschland geschehen, was nur im Entferntesten eine derartige Besorgniß rechtfertigen könnte. Wenn keine anderen Gegengründe vorliegen als die vorgeführten, dann wagen wir es nur immerhin mit der Festsetzung des Termins in dem Vertrauen, daß Regierung und Reichstag ihre Schuldigkeit thun werden. (Beifall.)

Referent Miquel: Ich constatire ausdrücklich, daß der Justizminister erklärt hat, daß aus Geschäfts-Rücksichten dem 1. October 1879 als Termin nichts entgegenstände, sondern nur politische Rücksichten vorlägen, daß nämlich die Regierungen in eine Zwangslage versetzt würden und es doch nicht im Interesse eines constitutionellen Staates liegen könne, daß Regierung und Reichstag sich gegenseitig Verlegenheiten bereiteten, wie sie bei keinem der früheren Gesetze gemacht worden. Bei den früheren Gesetzen war aber die baldige Einführung ganz selbstverständlich nur bei der Berathung des Strafgesetzbuches haben wir ebenfalls einen Endtermin festgestellt; die Regierungen haben sich damit völlig einverstanden erklärt. Wir sind durchaus nicht gewillt, der Regierung eine Zwangslage zu schaffen, aber wir können deshalb den gesetzlichen Weg nicht verlangsamen. Wenn die Regierung verlangt, daß man auf sie Vertrauen setzt, so mag sie das auch dem Reichstage zu Theil werden lassen.

§ 1 wird angenommen, ebenso ohne wesentliche Discussion die §§ 2—13, mit Ausnahme des § 9e, welcher auf Wunsch des preußischen Justiz-Ministers Dr. Leonhardt vorläufig ausgesetzt wird.

§ 14 lautet nach der Regierungsvorlage: „Die Mitglieder des Reichs-Oberhandelsgerichts werden durch kaiserliche Verfügung mit Beibehaltung ihrer Besoldung entweder bei dem Reichsgerichte angestellt oder einstweilig in den Ruhestand versetzt." Die Commission hat das Wort „einstweilig" gestrichen. Abg. Römer (Würtemberg) beantragt als Absatz 2 diesem § 14 beizufügen: „Die durch § 158 des Reichsbeamtengesetzes für die Mitglieder des Reichs-Oberhandelsgerichts begründeten Rechte bleiben den Mitgliedern des Reichs-Oberhandelsgerichts vorbehalten."

Bundescomm. v. Amsberg: Die Regierungen glauben verlangen zu können, die Richter des bisherigen Reichs-Oberhandelsgerichts entweder an das Reichsgericht oder in den Pensionsstand zu versetzen, wenn

Stadt-Theater.

Die vorige Woche brachte Wiederholungen des „Troubadour" und des „Fidelio", dann zum ersten Male in dieser Saison „die weiße Dame" von Boieldieu. Der „Troubadour" ist bereits zur zweiten Wiederholung vorgedrungen, aus Anlaß eines Gastspiels des Fräul. Trousil aus Wien, welche sich wahrscheinlich mit derselben Vorliebe den „lodernden Flammen" der Zigeunerin Azucena anvertraut, wie die Mehrzahl ihrer Mezzosopran-Colleginnen. Die Partie ist gesanglich und dramatisch mit großer Ostentation angelegt und Verdi's leicht zugängliche Effectmusik verschafft ihr unendlich bequemer Erfolg beim Publikum, als etwa der Wagner'schen Ortrud, die mit melodischen Vorzügen äußerst zurückhaltend ist. Jedoch wird auch bei der Azucena der Grad des Erfolges zunächst von der Kraft und dem Umfange der Stimme abhängig sein, dann von dem ihr beiwohnenden leidenschaftlichen Colorit, dazu auch von dem Feuer der Darstellung, die zur vollen Wirkung nahezu an das Dämonische streifen muß. Frl. Trousil ist mit diesen Eigenschaften nur mäßig ausgestattet und sie vermochte es deshalb nur zu einem succès d'estime zu bringen. Der Ton an und für sich ist wohllautend, aber in der Altlage wenig voluminös und von zu matter Färbung für die excentrische Haltung der Musik, welche in der grauenvollen Erzählung im zweiten Act und in dem unbezähmbaren Drange nach Rache, von dem das unglückliche Weib beseelt ist, der kräftigsten Accente bedarf. Bis auf das leidige Tremuliren, dem Fräul. Trousil mit einer Consequenz huldigt, die einer bessern Sache würdig wäre, verdient die Sängerin das Lob einer tüchtigen Schule; sie besitzt neben sonstiger Biegsamkeit der Stimme einen hübschen Triller, der noch angenehmer hervortreten würde, wenn er nicht unfreiwillig so häufig zur Benutzung käme, eben in jenem constanten Vibrato. Mit den Erfordernissen zur Darstellung der Rolle zeigte sich Frl. T. im Ganzen vertraut, unrichtig aber ist die Auffassung, wenn Azucena das öfters wiederkehrende: „Räche mich!" als Aufforderung zur Rache an Manrico richtet." Sie hat es als Reflex der Mahnung ihrer in den Flammen sterbenden Mutter und um in sich selbst das Rachegefühl lebendig zu erhalten, gleichsam träumerisch vor sich hin zu singen. — Herr Braun sang den Manrico, eine Partie, welche der Zankapfel zwischen Helden- und lyrischen Tenoristen zu sein pflegt. Beide haben ein Anrecht daran, der Heldentenor wegen seines den materiellen Effecten der Musik mehr entsprechenden robusten Stimmorgans, der lyrische Tenor in Ansehung der bevorzugten Cantabilität und des jugendlichen Liebhaber-Characters, der dem Manrico beiwohnt. In der That haben wir die Rolle hier vorwiegend von dem letzteren Genus gehört, und nicht zum Nachtheil der Wirkung. Daß Herr Braun, der bereits einen Streifzug durch Wagner'sches Gebiet gemacht hat, für den Manrico ein genügendes Quantum an materiellen Mitteln besitzen würde, darüber durfte man nicht in Zweifel sein. Nur daß an den Sänger die Nöthigung herantrat, zur Schonung der Höhe das helle, glänzende C dur der Arie im dritten Act in einen ganzen Ton tiefer zu verwandeln, würde dem Maestro Verdi, der hier mit den höchsten Stimmtrümpfen auf das Publikum Sturm läuft, wenig behagt haben. Bei der hohen Stimmung des hiesigen Orchesters können wir dem Sänger solche Erleichterungen ab und zu nicht verdenken, aber gewisse Stücke büßen dabei gar zu empfindlich ein. Die nicht schöne Aussprache der Vocale und der Mangel an sinnlichem Reiz der Stimme machte sich am meisten in den zärtlichen Tonweisen bemerkbar, die Manrico hinter der Scene zu singen hat. Beim Aufsetzen kräftiger Lichter brachte Herr Braun durch lobenswerthe Energie des Ausdrucks und durch unbedingte musikalische Schlagfertigkeit eine gute Wirkung hervor.

Boieldieu's anmuthige „weiße Dame", ein Werk, in dem ein reizendes, von schottischer Romantik angehauchtes Sujet, zu welchem der bühnenfertige Scribe zwei Scott'sche Romane benutzt hat, mit einer wahrhaft liebenswürdigen und volksthümlichen Musik um den Preis ringt, gehört hier, wie wohl überall, zu den vom Publikum am meisten bevorzugten Opern. Wer ein unübertreffliches Muster für den Georg Brown, den Franzosen Roger lebhaft im Gedächtniß hat, der wird sich durch einen deutschen Sänger und Darsteller dieser Rolle nur in seltenen Fällen völlig befriedigt fühlen. Zu der Feinheit, Eleganz und einnehmenden Leichtlebigkeit, mit der Roger den Helden der „weißen Dame" vorführte, gehören theils persönliche Vorzüge, theils ein ausgesprochenes, durchgebildetes Talent für Charakterzeichnung in der Spieloper und neben einem klangvollen, schmelzenden Tenor die vollkommenste Gesangspolitur. Sogenannte Pfundtöne beansprucht die Partie nicht, dagegen eine leichte Ansprache der Stimme, Beweglichkeit und Sauberkeit der Coloratur und vor allen Dingen auch ein wohllautendes Falset, ohne welches der liebliche, zarte Duft, der über dem größten Theile der reizenden Gesangspartie schwebt, nicht zum Ausdruck kommen kann. Herr Braun war zwar bemüht, seinem Ton Pianowirkungen abzugewinnen, aber es fehlte dann der bestechende süße und schmelzende Timbre. In der Arie: „Komm, o holde Dame" machten sich bei abwechselnder Benutzung des Falsets und der Bruststimme zu grelle Widersprüche bemerkbar; es fehlte eine genügende, harmonisch berührende Ausgleichung. Besser glückte dem Sänger die Auftrittsarie, die ihm weniger jene Nothwendigkeit der Ausgleichung auferlegte, und wo er das Brustorgan ungehinderter verwenden durfte. Die Darstellung beschäftigte sich nicht mit der Ausarbeitung feiner Detail in französischem Sinne à la Roger, sie gab eben nur das absolut Erforderliche in deutscher Weise, wie man es an der Mehrzahl der durch Schauspielertalent selten hervorragenden Tenoristen kennt. Die tüchtige Routine und gesangliche Festigkeit des Herrn Braun war auch an seinem Georg Brown unbedingt zu loben. — Frl. Dosse färbte die Anna namentlich in dem Terzett des zweiten Actes recht gewinnend durch Ton und Vortrag. Auch erweckte hier die musikalische Sicherheit die Hoffnung, die Sängerin werde diesmal ihre Partie ungefährdet durchführen; aber mit dem folgenden Duett hatten wieder böse Mächte ihr Spiel und der Hörer mußte sich mit der Philosophie trösten, daß einer Opernvorstellung ungetrübte Freude selten einem Sterblichen zu Theil wird. Vor der Arie im letzten Act scheinen sich die Coloratursängerinnen ausnehmend zu fürchten. Schon seit Jahren hat sie durch ihre Abwesenheit geglänzt, und doch möchte man gern einmal einen Blick in das Innere Anna's werfen und ihr in ihrer Neigung zu Julius von Avenel folgen. Durch den Wegfall der Arie schmilzt der letzte Act auf ein Minimum zusammen. — Den Intriguanten Gaveston zeichnete Herr Speith mit festen, energischen Zügen und brachte auch gesanglich die interessante Partie, welche besonders einschneidend in der Versteigerungsscene behandelt ist, sehr wirkungsvoll zur Geltung. Das muntere Pächterpaar fand durch Frau Lang-Ratthey und Herrn Kaps eine heiter berührende Vertretung. Das anmuthige Talent der Frau Lang hat stets eine originelle Seite, aber auch musikalisch

besondere Umstände für die letztere Eventualität vorliegen sollten. Es wird natürlich so viel wie möglich auf die Einzelnen Rücksicht genommen werden, und die Pensionirung vor Allem nach den Pensionsbestimmungen des Reichs-Oberhandelsgerichtes sich normiren; aber die Regierung kann augenblicklich die Verhältnisse nicht übersehen und nicht die Verantwortung einer definitiven Bestimmung übernehmen; ich kann Sie deshalb nur bitten, das Wort „einstweilen" stehen zu lassen.

Abg. Römer: Das Reichsgericht ist im Verhältniß zum Reichsoberhandelsgericht ein ganz neues, anderes Gericht, und es haben daher die Mitglieder des Reichsoberhandelsgerichts kein Recht auf den Eintritt in das Reichsgericht. §. 158 des Reichsbeamtengesetzes verordnet: „Die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Versetzung in ein anderes Amt, über die einstweilige und über die zwangsweise Versetzung in den Ruhestand finden auf die Mitglieder des Reichsoberhandelsgerichtes keine Anwendung." Außerdem haben für die Mitglieder des Reichsoberhandelsgerichtes die Vorschriften dieses Gesetzes über die Pensionirung und über den Verlust der Pension keine Geltung. Die hiernach auf die Mitglieder des Reichsoberhandelsgerichtes nicht anwendbare Bestimmung des Reichsbeamtengesetzes über einstweilige Versetzung der Beamten in Ruhestand lautet: „§. 24. Jeder Reichsbeamte kann unter Bewilligung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilig in den Ruhestand versetzt werden, wenn das von ihm verwaltete Amt in Folge einer Umbildung der Reichsbehörden aufhört." Demnach ist es ein wohlerworbenes Recht der Mitglieder des Reichsoberhandelsgerichtes: gegen ihren Willen weder in das Reichsgericht, noch einstweilig in Ruhestand versetzt zu werden, und in Beziehung auf Pensionirung auch nach ihrem etwaigen Eintritt in das Reichsgericht nicht nach den Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes behandelt zu werden.

Abg. Windthorst (Meppen) spricht sich für den Commissionsantrag aus, der allen gerechten Wünschen entgegenkomme.

Referent Miquel: In der Commission tauchte der Gedanke auf, eine Bestimmung aufzunehmen, wonach alle Richter des Reichsoberhandelsgerichtes in das Reichsgericht übertreten sollten; doch wurde dieser Vorschlag aus practischen Gründen nicht angenommen. Dagegen war kein Zweifel bei den Mitgliedern der Commission, daß die Beamten nicht das Recht hätten, nach Belieben in einen andern Dienst oder in den Ruhestand zu treten. Wenn der Abg. Römer sich auf den § 158 beruft, so nimmt derselbe ja gerade die Richter des Reichsoberhandelsgerichts aus; und was den § 25 anbetrifft, so setzt derselbe daß Bestehen des Oberhandelsgerichtes voraus, und dies wird ja eben beseitigt. Für den letzteren Fall ist gar nichts vorgesehen und wir haben jetzt in Bezug hierauf einfach neue Bestimmungen aufzustellen. Daß die Richter unversetzbar sind und nur auf Zustimmung in den Ruhestand treten, kommt bei dieser völligen Umänderung nicht in Betracht. Was sollte auch hieraus in der Praxis entstehen? Man denke sich doch, daß wirklich einmal sämmtliche Gerichte einer Neuorganisation unterworfen würden, so würde unter solchen Umständen nach der Auffassung des Abg. Römer jeder Richter in den Ruhestand übertreten können, und es würde die heilloseste Verwirrung entstehen. Wenn ein Staatsdiener seinen vollen Gehalt fortbezieht, so muß er sich auch gefallen lassen, wieder zum Dienst herangezogen zu werden. Ich glaube auch, daß die Bedenken des Abg. Römer von gar keiner practischen Bedeutung sind, denn ich kann nicht glauben, daß die Richter des Reichsoberhandelsgerichts selbst es wollen, daß sie allesammt ihren Gehalt fortbeziehen, ohne etwas dafür zu thun. Was dagegen die vom Entwurf vorgeschlagene Versetzung in den einstweiligen Ruhestand anbetrifft, so verwarf dies die Commission als mit der Würde und mit dem in ihrem Alter berechtigten Anspruch auf ökonomische Sicherheit der Mitglieder des höchsten Gerichtshofes nicht verträglich.

Der Antrag Römer wird hierauf abgelehnt und § 14 nach dem Vorschlage der Commission angenommen; ebenso ohne Debatte §§ 15—21.

Es folgt die Berathung des ausgesetzten § 9a. Derselbe ist von der Commission neu eingefügt und lautet: „Die landesgesetzlichen Bestimmungen, durch welche die Verfolgung öffentlicher Beamten wegen der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung ihres Amts vorgenommenen Handlungen im Wege des Straf- oder Civilprozesses an besondere Voraussetzungen gebunden ist, treten außer Kraft."

Referent Miquel: In verschiedenen deutschen Staaten ist die Verfolgung öffentlicher Beamten wegen der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung ihres Amts vorgenommenen Handlungen im Wege des Straf- oder Civilprozesses an besondere Voraussetzungen, insbesondere an die Zustimmung der vorgesetzten Behörden geknüpft. Dies ist namentlich in Baden und Rheinhessen der Fall, während in Preußen die Vorentscheidung des Competenzgerichtshofes von der Staatsregierung angerufen werden kann. Die Commission hielt die Einrichtung mit der Gleichheit vor dem Gesetz und dem in der Strafprozeßordnung anerkannten Princip der Legalität, nach welchem die Staatsanwaltschaft alle strafbaren Handlungen zu verfolgen verpflichtet ist, für unvereinbar und durch ein praktisches Bedürfniß nicht gerechtfertigt. In Preußen sind diese Beschränkungen erst durch das Gesetz von 1854 eingeführt. Eine chicanöse Verfolgung der Beamten hat in denjenigen Ländern, in welchen denselben ein solcher besonderer Schutz nicht gewährt, keineswegs stattgefunden. Dies wird auch nach dem Beschlusse der Commission über die Erhebung der öffentlichen Klage nicht der Fall sein. Die Privatklage ist nicht allgemein zugelassen. Die Erhebung einer öffentlichen Klage kann gegen den Willen der Staats-Anwaltschaft nur vom Oberlandesgericht beschlossen werden. Andererseits ist aber der den Beamten gewährte besondere Schutz gefährlich und kann zu großem Mißbrauch führen, selbst den Rechtssinn der Beamten schwächen. In Betreff der Verfolgung strafbarer Handlungen muß in Deutschland nach Einführung der Justizgesetze ein gleichmäßiger Rechtszustand bestehen. Unmöglich kann man aber das gehässige Vorzugsrecht der Beamten auf ganz Deutschland ausdehnen. Es ist daher geboten, dasselbe durch die Bestimmungen des § 9a allgemein zu beseitigen. Die preußische Regierung hat ja 1861 selbst das Bedürfniß der Beseitigung gefühlt und das Abgeordnetenhaus hat es anerkannt. Sie können daher mit Ruhe den Paragraphen votiren. Ich glaube auch nicht, daß derselbe einen wesentlichen Differenzpunkt zwischen der Regierung und dem Reichstag bilden wird; sollte das doch der Fall sein, so wird das Volk entschieden auf Seiten des Reichstages stehen. (Beifall.)

Minister Leonhardt: Es wird den verbündeten Regierungen schwer, bei der Bekämpfung des § 9a. die nöthige Ruhe zu bewahren, wenn trotz ihrer großen Bedenken an den vorgefaßten Meinungen im Hause festgehalten wird. (Unruhe.) Die Vorschriften des § 9a. enthalten einen schweren Eingriff in das innere Staatsrecht der einzelnen Staaten. Der Torso des Gerichtsverfassungsgesetzes hat sich auf Bestimmungen über die gerichtlichen Proceduren zu beschränken, darf aber das Gebiet des öffentlichen Rechts nicht berühren. Die verbündeten Regierungen verkennen ja nicht, daß die in den einzelnen Staaten bestehenden Vorschriften einer Revision bedürfen und ich will das preußische Gesetz vom 13. Februar 1854 durchaus nicht vertheidigen. Das Gesetz hat ja überhaupt wenig Beifall gefunden Trotzdem ist der Gedanke desselben in dem Gesetzentwurfe, welcher 1861 in Preußen von einem liberalen Ministerium eingebracht wurde, nicht beseitigt worden; es ist vielmehr die Erhebung des Competenzconflictes in dem Falle, wenn es sich um Amtsvergehen der Beamten handelt, beibehalten worden. Die praktischen Bedürfnisse erfordern diese Beibehaltung entschieden und die verbündeten Regierungen müssen dem § 9a. gegenüber auf ihrem ablehnenden Standpunkte beharren.

Abg. Struckmann: Der § 9a ist in der Commission in zwei Lesungen beinahe einstimmig angenommen worden. Der preußische Justizminister hat sich bei seinem Angriffe auf § 9a auf den rein formalen Standpunkt gestellt. Derselbe trifft aber bei diesem Paragraphen nicht zu; denn es handelt sich hier nicht um eine Grenzstreitigkeit zwischen Justiz und Verwaltung, sondern wir bewegen uns unbestritten auf dem Gebiete der Justiz selbst. Entschädigungsklagen der Beamten gehören vor die Gerichte und die criminellen Vergehen der Beamten werden gleichfalls von den Gerichten abgeurtheilt. Die Verwaltung beansprucht auch gar nicht, auf dieses Gebiet hinüberzugreifen. Nun eine Ausnahme zu machen, liegt kein Grund vor. Das preußische Competenzgesetz vom 13. Febr. 1854 hat eine allgemeine Verurtheilung erfahren und 1861 ist ein ernstlicher Versuch gemacht worden, dasselbe zu beseitigen; der Versuch scheiterte an dem Widerspruche des Herrenhauses. Der deutsche Reichstag hat sich bereits mehrmals, insbesondere auch bei der Berathung des Strafgesetzbuchs dahin ausgesprochen, daß der Richter berufen sei, die Gesetzmäßigkeit der von Beamten begangenen Handlungen zu prüfen. Ich erinnere in dieser Beziehung nur an die §§ 110, 113, 117 und 137 des Strafgesetzbuchs. In den Einzelstaaten hat man das Bedürfniß nach einer solchen Bestimmung, wie sie § 9a enthält, auch bereits empfunden. Für Baden hat dies ein Mitglied der Commission, welches jetzt einen hohen Posten im Justizdienste in Baden bekleidet, ausdrücklich bezeugt. Auch für Würtemberg liegt die Nothwendigkeit einer solchen Bestimmung vor. Es war daselbst seit längerer Zeit streitig, ob für Entschädigungsklagen der Beamten die Gerichte zuständig seien. Die herrschende Meinung war dafür, und das Ministerium hat in jüngster Zeit den Kammern einen Gesetzentwurf in demselben Sinne vorgelegt. Er wurde in der zweiten Kammer mit einer geringen Majorität abgelehnt, von der Kammer der Standesherren dagegen angenommen. (Hört! hört!) Der Entwurf gelangte an die zweite Kammer zurück; dieselbe beharrte aber auf ihrer Meinung, so daß die Streitfrage in Würtemberg noch nicht entschieden ist. Sprechen Sie daher durch Annahme des § 9a das wichtige Princip aus, daß auch bei Klagen der Beamten und bei Beamtenvergehen der Rechtsweg niemals ausgeschlossen sein soll. (Beifall).

Abg. v. Puttkammer (Sensburg): Meine conservativen Freunde halten es mit mir für ihre Pflicht, hinsichtlich des § 9a den verbündeten Regierungen beizustehen. Und wenn der § 9a, was ich immer noch nicht hoffe, wirklich angenommen werden sollte, so wäre unter allen Umständen für Elsaß-Lothringen, wie die Verhältnisse dort liegen, ein Ausnahmegesetz nöthig Gewisse Beamtenkategorien bedürfen einer Ausnahmestellung überhaupt in den meisten Einzelstaaten, insbesondere auch in Preußen; beispielsweise die Forstbeamten. Dies ist auch bei der Berathung des 1861 den preußischen Kammern vorgelegten Gesetzentwurfes nicht verkannt worden. Das Zustandekommen des Gesetzes vom 13. Februar 1854 hat allerdings den lebhaftesten Widerstand erfahren, aber auch die liberalen Parteien haben den Gedanken dieses Gesetzes nicht ganz verworfen. Der Abg. Reichensperger (Olpe) hat sich damals in seinen Ausführungen ganz auf den Standpunkt der Regierung gestellt. Uebrigens erkenne auch ich an, daß die Competenzgerichtshöfe so, wie sie jetzt in den einzelnen Staaten sind, nicht bestehen bleiben können.

Abg. Reichensperger (Olpe): Es handelt sich im preußischen Gesetz um eine Garantie der höheren Rechtssicherheit der Beamten gegen chicanöse Verfolgung. Ich selbst habe damals bei dem Competenzgesetz mitgewirkt, aber die sogenannten Herren Conservativen haben verwechselt, was conservativ und was bureaukratisch-ministeriell sei. Ich habe durch traurige Erfahrungen seitdem gelernt und dafür bin nicht ich, sondern der preußische Competenzgerichtshof verantwortlich.

Bundescomm. v. Amsberg vertheidigt nachmals die Ansicht der Regierung und weist auf die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen hin, wo die Genehmigung des Staatsrathes zur Verfolgung eines Beamten nöthig sei.

Abg. Schmid (Würtemberg) ist der Ansicht, daß durch diesen Paragraph nur die formellen Schranken fallen sollen, welche der Verfolgbarkeit der Beamten in den Einzelstaaten entgegenstehen; daß aber die allgemeinen Grundsätze für die gerichtliche Verfolgung von Beamten bestehen bleiben.

Abg. Gneist; Der von der Commission vorgeschlagene Paragraph drückt einfach aus, daß das normale Gerichtsverfahren auch für die Beamten in Anwendung kommen solle. Vor einem Vierteljahrhundert wäre ein solcher Gedanke, wie der im Gesetz von 1854 ausgedrückte, ganz unverständlich gewesen; nach der Einführung des Gesetzes aber gewöhnte man sich so daran, daß die Beamten ohne einen solchen Schutz gar nicht fertig werden zu können glaubten, von dem sich die alte preußische Gerichtsordnung gar nichts träumen ließ Das französische System beruht auf einem dem unsrigen ganz entgegengesetzten Grunde, nämlich dem der völligen Schutzlosigkeit der Unterthanen den Beamten gegenüber; ein Beamter kann erst verfolgt werden, wenn eine Beamtencommission ausgesprochen hat, daß die gerichtliche Verfolgung zuläßig sei. Erst der preußische Justizminister Simons hat dies System in das preußische Verwaltungs- und Gerichtssystem eingefügt. Damals haben wir die Tragweite des Gesetzes nicht übersehen und in der Aufregung der Zeit uns zur Annahme des Gesetzes verleiten lassen, ein Faustschlag, wie er stärker dem deutschen Gerichtswesen nicht versetzt werden konnte. Gerade der preußische Justizminister hätte der letzte sein sollen, der sich herbeiließ solche Gesetze einzubringen, denn — noblesse oblige! (Beifall) Für das Preußen Friedrich des Großen, in dem der Müller von Sanssouci dem Könige gegenüber sein Recht erhielt, war es eine Verirrung, wenn man es dahin kommen ließ, daß die Unterthanen kein Recht erlangen konnten gegen den Polizeicommissar (Lebhafter Beifall.) Kehren wir zu den alten Grundsätzen zurück, welche bis 1854 gegolten haben, und sehen wir darin keine große Gefahr. Der jetzige Schutz der Beamten ist ja auch nur ein eingebildeter. Die Herren, welche zur Entscheidung über die Verfolgung eines Beamten berufen sind, werden auf drei Jahre bestimmt und sie entscheiden nicht anders wie das Gericht. Wenn wir diesen Paragraphen annehmen, wird nicht ein einziger Beamter mehr verfolgt werden als früher. Lassen wir also den Zustand, wie er in 22 Bundesstaaten besteht und heben nur die in Preußen und Baden bestehende Institution des Beamtenschutzes auf; die Beamten werden deshalb immer noch keinen besonderen Grund zur Besorgniß haben. (Beifall.)

Referent Miquel weist darauf hin, daß es auch für Elsaß-Lothringen nothwendig sei, § 9a anzunehmen; Ausnahmegesetze für die Reichslande beizubehalten wonach zur Verfolgung der Beamten die Genehmigung des Staatsraths erforderlich ist, sei gerade in einem neu erworbenen Lande, wo die Beamten zu Uebergriffen leicht geneigt sind, doppelt bedenklich.

Darauf wird in namentlicher Abstimmung § 9a mit 250 gegen 18 Stimmen angenommen (dagegen stimmen nur die Conservativen.)

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Danzig, 27. November.

Man streitet sich noch immer darüber, wie Fürst Hohenlohe in Paris sich über die Betheiligung oder vielmehr Nichtbetheiligung Deutschlands an der Pariser Ausstellung von 1878 ausgesprochen habe und wie man in der französischen Hauptstadt eine Ablehnung der Beschickung auffassen würde. Ein an der Wiener „Pol. Corr." gerichteter offiziöser Pariser Brief theilt darüber Folgendes mit: „Als positives Factum kann gemeldet werden, daß bisher vom Berliner Cabinete hinsichtlich einer Ablehnung Deutschlands, sich an der Ausstellung zu betheiligen, keinerlei officielle Mittheilung erfolgt ist. Die französische Regierung ist blos in ganz confidentieller Weise und in der höflichsten und freundschaftlichsten Form auf die Eventualität der Abstimmung Deutschlands vorbereitet worden. Man hat dem französischen Cabinete blos die eventuelle Möglichkeit eines Fernbleibens Deutschlands nahe gelegt. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß eine offizielle Notificirung der Ablehnung kaum erfolgen dürfte, und daß, wenn Deutschland sich in Wirklichkeit dazu entschließt, der Ausstellung fern zu bleiben, es dies stillschweigend thun werde. Die französische Regierung wird sicherlich einen solchen Entschluß bedauern; sie glaubt aber, daß Deutschland sich noch bedenken und schließlich vielleicht doch seine Ansicht ändern werde. Es giebt der Gründe ökonomischer Natur für Deutschland genug, um einen so auffälligen Entschluß, wie es die Nichtbetheiligung an der Ausstellung wäre, nicht zur Wahrheit zu machen. In jedem Falle, selbst wenn die Ablehnung Deutschlands eine unwiderrufliche würde, wird es der französischen Regierung widerstreben, darin auch nur die geringste politische Absicht zu erblicken. Alles, was über die Wahrscheinlichkeit eines Aufschubes der Eröffnung der Ausstellung bis 1879 verlautet, entbehrt jedweder Grundlage. Dieser Punkt ist bis jetzt gar nicht in Frage gekommen und es war auch keine Veranlassung, sich damit zu beschäftigen, da die französische Regierung vom Berliner Cabinete bisher officiell in dieser Angelegenheit nicht angegangen worden ist".

Frankreich hatte in den letzten Tagen eine kleine Ministerkrisis, die jetzt aber schon so ziemlich vorüber zu sein scheint. Die Linke hoffte, daß, wenn das Cabinet aus Anlaß der Debatten über die Civilbegräbnisse von Mitgliedern der Ehrenlegion zu Falle kommen sollte, dasselbe einem noch etwas mehr nach links neigenden Ministerium Platz machen würde. Man freute sich schon, daß der immer mehr reactionär angehauchte Dufaure endlich sich vom Ministertisch in den Senat zurückziehen würde, und der Herzog d'Audiffret-Pasquier hoffte, daß seine Stunde endlich geschlagen habe. Es wurde aber der Linken klar gemacht, daß Mac Mahon kein Cabinet annehmen werde, das liberaler wäre als das jetzige, daß nach dem Sturz desselben vielmehr Aussicht auf ein reactionär-clericales Ministerium sei, welches, wenn ihm das Regieren unmöglich gemacht werde, nicht vor einer Auflösung der Kammer zurückschrecken würde. Diese Aussicht hat die Linke vollkommen ernüchtert, man sucht jetzt nach einem Amendement, das beide Theile befriedigen könnte. Gambetta wirkt für Vertagung der Frage um einen Cabinetswechsel zu verhüten. Und das Ministerium wünscht natürlich auch keine Krisis. Der Ausschuß für Marcère's Vorlage wird heute die Minister hören und man hofft, daß man ein Uebereinkommen finden werde.

Aus den in der französischen Deputirtenkammer geführten Verhandlungen macht besonders ein Passus in der Rede des „rothen Prinzen" Jérôme Napoleon großes Aufsehen. Prinz Plon-Plon sprach gegen die Clericalen und ließ dabei durchblicken, daß Frankreich im Kriege von 1870 Italien sogleich und Oesterreich in kürzester Frist als Bundesgenossen gehabt haben würde, wenn es nicht Rom occupirt hätte. Der betreffende Passus seiner Rede lautet wörtlich: „Die Aufrechterhaltung der weltlichen Macht der Päpste kostete uns Elsaß und Lothringen. Das Land muß das wissen, und ohne eine Indiscretion zu begehen, könnte ich sagen, daß ich durch meine Stellung selbst im Stande bin, zu versichern, man hat im guten oder schlechten Gefühle, vielleicht im Gefühle der Ehre und übertriebenen Delicatesse gehandelt, aber die Thatsache ist unbestreitbar; und was ist daraus erfolgt? Sie wissen, unter welchen Umständen der Krieg von 1870 unternommen wurde. Es ist unbestreitbar, daß, wenn wir ernstliche, wohl gepflegte, sichere Bündnisse gehabt hätten, das Ergebniß des Krieges ein ganz anderes gewesen wäre. Nun, diese Bündnisse, alle diplomatischen Actenstücke beweisen es, sie waren fertig, sie bestanden; nur war eine schwebende Frage vorhanden, nämlich die über die weltliche Macht der Päpste. Hätte man die weltliche Macht aufgegeben, so würde man ein unmittelbares Bündniß gehabt haben und ein anderes Bündniß, das nicht lange auf sich hätte warten lassen. Frankreich rückte dann mit 5-—600 000 Mann mehr in's Feld, und es befand sich in einer Lage, welche seine Feinde belästigt haben würde."

Auch Oesterreich befindet sich augenblicklich in einer politischen Krisis, und sie ist schwieriger zu heben, als die in Frankreich. Das cisleithanische Ministerium Auersperg-Lasser hat sich immer mehr von der Partei getrennt, aus der es hervorgegangen, es hat dies gethan, ohne einen anderen festen Halt zu haben. Denn die Sympathien der Hofkreise hat das Cabinet Auersperg ebensowenig wie die Verfassungspartei. Doch dem Kaiser Franz Joseph muß man, möge man von seiner Regierungsfähigkeit denken was man wolle, wenigstens nachsagen: er hat jedes Cabinet und jedes System, das eben am Ruder war, so lange wirthschaften lassen, bis dies absolut nicht mehr möglich war, mochte nun Schmerling oder Giskra oder auch Hohenwart und Belcredi eben die Zügel führen. Diese Grenze scheint nun ziemlich nahe. Man hat in vergangener Woche im österreichischen Abgeordnetenhause des Längeren und Breiteren über die Reform der im Argen liegenden politischen Verwaltung debattirt, man hat aber alle Anträge, auch die der betr. Commission, abgelehnt, so daß kein Beschluß des Hauses der Regierung zum Leitfaden bei ihrer Reformthätigkeit zu dienen vermag. Schlimmer steht es noch mit der Frage des Ausgleiches mit Ungarn. Als Andrassy zur Drei-Kanzler-Conferenz nach Berlin reisen wollte, brachte er noch schnell einen Compromiß in der Ausgleichfrage zwischen der Regierung Cis- und Transleithaniens zu Stande, damit Oesterreich wie die andern Großstaaten ohne staatsrechtliche Streitigkeiten im Innern dastände. Der in aller Eile geschlossene Compromiß hat aber hüben und drüben viele Feinde. Die Ungarn wollten Theilung der österreichischen Nationalbank in Wien und Gründung einer eigenen Zettelbank in Pest, der Compromiß statuirt die Umwandlung der Nationalbank in eine dualistische. Die cisleithanische Regierung hat den Compromiß noch gar nicht dem Reichsrathe vorgelegt, wohl aber der Wiener Nationalbank, deren Actionäre ihre Zustimmung zu der Umwandlung geben müssen. Die Generalversammlung der Bank hat die Proposition der Regierung aber stricte abgelehnt, sie für undiscutirbar, amendirungsunfähig erklärt, nachdem die Undurchführbarkeit der vorgeschlagenen Normen in der Versammlung bewiesen worden. Was nun? Die cisleithanische Regierung hat sich dem ungarischen Cabinet gegenüber für die Durchführung des Compromisses verpflichtet, Tisza sagt, er habe schon die Zustimmung zu dem Compromiß in der Bankfrage mit der Hälfte seiner Popularität bezahlt, mehr könne er auch nicht riskiren, falls er noch weiter regieren wolle. Der cisleithanische Reichsrath freut sich, daß er der Ablehnung der Abmachungen in der Bankfrage überhoben ist; denn angenommen hätte er sie auch unter keinen Umständen. Die Dinge sind nun so verfahren, daß Niemand mehr einen praktischen Ausweg anzugeben weiß. Schwieriger noch als mit der die Majorität des Abgeordnetenhauses repräsentirenden Verfassungspartei soll sich das Verhältniß des Ministeriums zum Kaiser gestaltet haben. Zudem bröckelt die Verfassungspartei auch allmählig auseinander. Sie ist zerspalten in drei Fractionen oder „Clubs", und die enragirten Schutzzöllner, welche einen Ausgleich mit dem wenigstens „im Prinzip" freihändlerischen Ungarn vollständig perhorresciren, sind soeben aus den Clubs ausgetreten und haben eine kleine „Partei der Unabhängigen" gegründet. Trotz alledem haben die Obmänner der alten drei Clubs eine Versammlung der Verfassungspartei zu heute, Montag, Mittag anberaumt, die Minister dazu eingeladen, und diese haben auch ihr Erscheinen zugesagt. Man glaubt kaum ohne Ministerwechsel auszukommen, hofft aber, daß dies nur ein theilweiser sein werde.

Salisbury ist in der letzten Tagen in Wien

---

konnte die niedliche Pächterin Jenny Wohlgefallen erregen. Fräul. Wittmann (Margarethe) bemühte sich in dem Spinnliede ihrem Ton mehr Ruhe und Festigkeit zu geben, ein Fortschritt zum Besseren, den wir mit Vergnügen anerkennen. Den Baßpart des Friedensrichters führte Herr Eggers mit lobenswerthem Eifer durch. M.

☙ Der letzte Sonnabend brachte „Emilia Galotti" in einer Vorstellung, der wir wiederum nur Gutes nachsagen können. Der erfreuliche Eifer, welchen die Darsteller bei diesen klassischen Vorstellungen bisher entwickelt haben, dauert unverändert fort. Hr. Lewinger, der uns vor Kurzem den charakterlosen Schöngeist Clavigo durch die Gefälligkeit der Manieren so annehmbar zu machen wußte, spielte den mit diesem geistesverwandten Prinzen ebenfalls mit dem bestem Erfolge. Eleganz und Liebenswürdigkeit in der Form ließen es verstehen, wie dieser inhaltsleere Mensch bei seiner gesellschaftlichen Stellung auch bedeutenderen Frauen gefährlich werden kann. Als besonders gelungen möchten wir die kleine Scene hier angeben, in welcher der Prinz Marinelli zu Hilfe kommt, um die Orsina abzufertigen. Die Scene hat gewöhnlich in der Darstellung etwas so Verletzendes, daß es unbegreiflich wird, wie die leidenschaftliche Gräfin nicht sofort gegen eine solche Behandlung lebhaft protestirt. Herr Lewinger verstand es aber, die unartige Abfertigung in so freundliche, verbindliche Form zu kleiden, daß es wohl erklärlich ist, wenn Orsina zunächst frappirt, erst zum Bewußtsein der schimpflichen Abweisung kommt, wenn der Prinz sich bereits entfernt hat. Hr. A. Ellmenreich gab seinen Odorado knapp, kurz, energisch in sich zusammengefaßt und kräftig. Herr Kramer zeichnete die Figur Marinellis mit vollständig erschöpfender Charakteristik. Das war der feige, glatte, schmeichlerische Schuft, der die fürstlichen Fußtritte mit größter Empfindungslosigkeit hinnimmt, der subalterne Bösewicht, der sich nirgend über diese Sphäre erhebt, weder in das Mephistophelische hinüber spielt, noch zum krassen Theaterbösewicht herabsinkt. Herr L. Ellmenreich spielte seinen Appiani sehr wirkungsvoll. Auch Camillo Rota und Angelo waren durch die Herrn Speith und Müller bestens vertretens. Frl. Bernhardt war eine sehr tüchtige Gräfin Orsina voll Kraft und Leidenschaft. Frl. Seebach zeigte uns in Claudia die gutmüthige, schwache Mutter, aber auch das redliche Herz, das durch den niederträchtigen Mord Appiani's in die stärkste leidenschaftliche Aufregung gegen die Mörder versetzt wird. Gerade diese Seite wußte die Darstellerin in dieser sonst oft sehr stiefmütterlich behandelten Partie sehr effectvoll hervorzuheben. Frl. Gottschalk's Emilia endlich war zart, anmuthig und empfindungsvoll und zeugte von sehr verständiger Characterauffassung. — Sehr störend wirkte die heitere Zwischenactmusik zwischen dem 4. und 5. Act.

Gestern ging dem Mozart'schen „Requiem" das bekannte Müller'sche Stück „Adelaide" voraus. Hr. Kramer spielte den Beethoven in sorgfältiger Maske und Charakteristik und stattete ihn namentlich auch mit lebhaftem warmen Gefühl aus. Fr. Lang-Ratthey zeigte als Clärchen wieder einmal, daß ihr treffliches Darstellungstalent sich keineswegs auf die eigentlichen Soubrettenpartien, welche sie so meisterlich beherrscht, beschränkt. Sie führte uns das Clärchen in schlichter, einfacher Herzlichkeit und Natürlichkeit vor, wie es sich der Verfasser gedacht hat. Frl. Bernhardt spielte die Adelaide recht ergreifend. Hr. Kaps, welcher die „Adelaide" mit hübscher Empfindung vortrug, und Fr. Müller und Fr. Fabricius, welche die beiden Wiener Frauen spielten, halfen die Vorstellung zu einem erfreulichen Ganzen abrunden.

gewesen. Der officiöse Telegraph verkündet getreulich, wann und wo er speist, wann er zur Hoftafel gezogen wurde, um welche Stunde er ankommt oder abgeht, über die Verhandlungen schweigt er natürlich. Nur Wolff's Bureau bringt aus Wien folgendes „Specialtelegramm“: „Der Marquis von Salisbury hat in seinen Unterhaltungen hierselbst betont, daß England auf der Conferenz keineswegs als principieller Gegner Rußlands erscheine. Es werde darauf ankommen, daß Rußland seine Forderungen in einer Weise formulire, welche dem Zwecke, die Rechte der christlichen Unterthanen zu garantiren, Genüge leiste, ohne die Souveränität der Pforte aufzuheben. Eine solche Souveränitätsverletzurg könne nicht darin gefunden werden, wenn die Pforte Europa gegenüber bestimmte Verpflichtungen rücksichtlich ihrer Unterthanen übernehme und die Mächte bei den einzuführenden garantirenden Einrichtungen an Ort und Stelle mitwirkten.“ — Andere Wiener Berichte wollen wissen, der Marquis habe in Berlin erfahren, Deutschland würde jedenfalls neutral bleiben und auch eine eventuell temporäre Occupation türkischen Gebiets zulassen. Salisbury habe bemerkt, England könnte einer zeitlich und räumlich genau fixirten Occupation zustimmen, wenn Rußland die feierliche Erklärung abgäbe, nicht weiter zu gehen und Deutschland dieselbe bekräftige. Nun, Deutschland wird sich für nichts verbürgen, was ihm später, um die Bürgschaft einzulösen, das Schwert in die Hand drücken könnte.

Nach einem Londoner Telegramm will man dort in politischen Kreisen wissen, daß Rußland auf der Conferenz bei dem Vorschlage der Occupation der Landestheile, denen unter der Garantie Europas Selbstverwaltung geschaffen werden soll, die Modalitäten dieser Occupation bestimmt formuliren werde und einige Bestimmungen, welche für die Besetzung Syriens durch Frankreich im Jahre 1860 festgestellt waren, zu adoptiren nicht abgeneigt sei.

Die Pforte dagegen hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem sie eine Conferenzdebatte über die Occupation irgend welcher türkischer Provinz als rechtlich undenkbar und thatsächlich zwecklos bezeichnet. Sie weist die in den Gortschakoff'schen Rundschreiben erhobenen Anschuldigungen zurück, schiebt die Verantwortung für den eventuellen Krieg Rußland zu.

Dieser Notenwechsel hat aber nur den Zweck, den unvermeidlichen Kugelwechsel einzuleiten, die Zeit zu den nöthigen Vorbereitungen zu gewinnen und den Gegner in den Augen des vorläufig noch unbetheiligten Publikums herabzuwürdigen. Die Rüstungen gehen unterdeß mit großer Eile fort. Rußland rüstet nicht nur in den Militärbezirken, in denen die Mobilisirung officiell verkündet ist, sondern auch in den übrigen. Auch in dem uns benachbarten Warschauer Militärbezirk wird zwar noch nicht vollständig mobilisirt, aber es tritt doch die Kriegsbereitschaft ein.

Die Türkei will an der Donau in Bulgarien 7 Armee-Corps concentriren. Nimmt man die Stärke eines Armee-Corps nur auf 25,000 Mann an, so würde die Stärke der Donau-Armee 175,000 Mann betragen. Die Irregulären sind dabei nicht mitgerechnet. — An der kaukasisch-armenischen Grenze hat die Pforte bis jetzt höchstens 45,000 Mann versammelt.

Auch die Engländer dehnen ihre Rüstungen immer weiter aus. Der „Army and Navy Gazette“ zufolge sind Anordnungen für Truppensendungen aus Indien nach der Türkei schon getroffen für den Fall, daß Schwierigkeiten in der Orientfrage entstehen sollten.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Novbr. Die dem Bundesrath unterbreitete Vorlage wegen Abänderung einiger Reichs-Wahlbezirke hat nicht die Tragweite, welche ihr von einigen Stimmen beigemessen wird. Es handelt sich durchaus nicht um eine umfassende Revision, sondern um vereinzelte Anordnungen, deren Nothwendigkeit erwiesen ist. Der Entwurf umfaßt 3 kurze Paragraphen. § 1, betr. die Abänderung des 2. und 13. Wahlkreises der Provinz Hannover und des 1. Wahlkreises des Reg.-Bez. Minden im Königreiche Preußen, des 1. bis 23. Wahlkreises des Königreichs Sachsen, des 3. Wahlkreises des Herzogthums Braunschweig und des 1. bis 7. Wahlkreises des Großherzogthums Hessen. (Eine besondere Anlage nach Staaten geordnet führt die Ortschaften auf, aus denen sich jetzt die Wahlkreise zusammensetzen.) § 2 lautet: „Der Wahlkreis Herzogthum Lauenburg bildet fortan den 10. Wahlkreis der Provinz Schleswig-Holstein im Königreich Preußen. § 3. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft“. — Die Vorlage wird damit motivirt, daß in den vier von derselben betroffenen Bundesstaaten in Folge neuerdings vollzogener Abänderungen in der Abgrenzung von Verwaltungsbezirken das Bedürfniß zu entsprechenden Abänderungen in der Abgrenzung der Reichstags-Wahlbezirke eingetreten ist. Man ist dabei von der Absicht ausgegangen, vielfache Unzuträglichkeiten, welche bisher bei dem Wahlgeschäft vorgekommen, zu beseitigen. Bezüglich des Inkrafttretens der Vorlage wird es zur Wahrnehmung der aus den veränderten Wahlkreis-Abgrenzungen sich ergebenden Vortheile als unerläßlich bezeichnet, das Gesetz schon in allernächster Zeit perfect werden zu lassen. Für die Wahlkreise des Königsreichs Sachsen und des Großherz. Hessen ist außerdem noch eine Uebersicht der jetzigen Seelenzahl unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Abänderungen und der Seelenzahl bei der früheren Abgrenzung nach den Volkszählungen von 1875 und 1871 beigefügt.

— Der „Staatsanzeiger“ berichtigt seine gestrige amtliche Mittheilung, daß General v. Treskow den Schwarzen Adlerorden erhalten. Das sei eine „Namensverwechselung“ (!). In der That sei dem General d. Inf. v. Bose, com. Gen. des XI. Armeecorps, der betreffende Orden verliehen worden.

— [Marine.] Die Panzerfregatte „Preußen“ verließ am Mittwoch Nachmittag den Kieler Hafen, um eine Probefahrt zu machen, und sich demnächst nach Wilhelmshaven zu begeben. — Als Mitglieder der Seeoffizier- und Cadettenprüfungscommission sind commandirt Corvetten-Capitän Paschen für den aus dieser Commission ausscheidenden Corvetten-Capitän Pirner, Corvetten-Capitän Matthesen in Stelle des zur Marinestation der Nordsee versetzten Corvetten-Capitäns Schröder. (K. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Nov. An der heutigen Hoftafel zu Ehren des Marquis v. Salisbury nahm der englische Botschafter, Sir A. Buchanan, mit den Mitgliedern der englischen Botschaft, Graf Andrassy, Fürst Auersperg und Frhr. v. Hofmann Theil. Heute Abend findet bei dem englischen Botschafter eine Soirée statt. Der Marquis begiebt sich morgen um 1½ Uhr mittelst Separatzuges der österreichischen Südbahn nach Florenz. — Die Eilzüge der Karl-Ludwigsbahn haben Anschluß an die correspondirenden Personenzüge der Odessaer Bahn. Der Verkehr der übrigen Züge bleibt vorläufig auch weiterhin eingestellt.

Pest, 24. Nov. Sitzung des Unterhauses. Simonyi wendet sich nochmals gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten über die Orientfrage, zieht aber schließlich den von ihm früher gestellten Antrag zurück. Mocsary beantragt die Verweigerung des Budgets. Am Schluß der Debatte wurde die Budgetvorlage von der überwiegenden Mehrheit des Hauses als Grundlage für die Specialdebatte angenommen. Die äußerste Linke und die Sachsen stimmten gegen diesen Beschluß. Mocsary erhielt wegen einer ungehörigen Aeußerung über den Ministerpräsidenten einen Ordnungsruf. (W. T.)

Danzig, 27. November.

* Für die am Donnerstag, Mittags 12 Uhr, im Hotel du Nord stattfindende Ergänzungswahl des Verbandes der größeren Grundbesitzer für den Kreistag soll an demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, daselbst eine Vorwahl stattfinden, zu welcher Herr Landrath v. Gramatzki die Betheiligten einladet. Das Comité des liberalen Wahlvereins des Danziger Landkreises hat, wie wir am Sonnabend mittheilten, zu einer Vorversammlung fast zu gleicher Stunde (um 10½ Uhr) nach dem Franck'schen Restaurant eingeladen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: zu Fuß auf Brettern über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

* Unserm Bericht über die am Sonnabend stattgefundene Generalversammlung der Danziger Actien-Bier-Brauerei-Gesellschaft haben wir, da die Versammlung über den Redactionsschluß unserer letzten Nr. hinaus sich ausdehnte, noch nachzutragen, daß nach Schluß der Debatte über den Hopfen-Einkauf und die Lösung des Contract-Verhältnisses mit dem Director die Neuwahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes an Stelle des ausgeloosten Herrn Gustav Davidsohn stattfand. Dabei wurde Herr Davidsohn mit 262 Stimmen, wiedergewählt, während Hr. Alexander Prina 184 Stimmen erhielt, (wovon 125 in Händen eines Königsberger Aufsichtsraths-Mitgliedes) und 15 Stimmen sich zersplitterten. Schließlich wurden die Herren Archibald Jorck, Emil Berenz und Robert Wegner zu Revisoren für das neue Geschäftsjahr gewählt.

* Die zum Besten des Lehrerinnen-Pensionsfonds in unserer Provinz veranstalteten Bazare haben einen Gesammtertrag von ca. 38,500 M. geliefert. In Königsberg ergab dieser Bazar ca. 20,000 M., in Danzig ca. 6300, in Tilsit 3022, in Memel 2780, in Elbing ca. 2300, in Marienwerder 2100 M. Man rechnete s. Z. darauf, durch die Veranstaltung dieser Bazare dem Pensionsfond ein Grundkapital von 60,000 M. zuzuführen. Die veranschlagte Summe ist erfreulicher Weise durch die in unserer Provinz erzielten Beträge und durch das Ergebniß des berliner Bazars (ca. 50,000 M.) bereits um fast die Hälfte überschritten.

* Das Generalpostamt hat sich mit dem Antrage des internationalen Postbureaus nunmehr dahin einverstanden erklärt, daß die Policen der Versicherungsgesellschaften, auch wenn dieselben von gedruckten, beziehentlich mit der Feder ausgefüllten Anschreiben begleitet sind, gegen die ermäßigte Taxe für Geschäftspapiere im allgemeinen Postvereinsverkehr zugelassen werden.

* Am Sonnabend Nachmittag traf hier der von Stettin kommende Personenzug der pommerschen Eisenbahn um eine gute Stunde verspätet ein. Wie wir hören, war ein unterwegs eingetretener Schaden an der Maschine die Ursache der Verspätung.

* Zu dem gestern hierselbst stattgefundenen Gauturnen der Vereine des niederen Weichselgebiets hatten nur wenige Nachbarvereine, und auch diese nur in sehr beschränkter Zahl Vertreter entsendet. Dieselben vereinigten sich Vormittags mit den Mitgliedern des hiesigen Turn- und Fecht-Vereins, der Turnabtheilung des Allg. Bildungs-Vereins und des Turn-Vereins zu Neufahrwasser zu einem 2stündigen Wett-Turnen in der städtischen Turnhalle, wonächst im Gesellschaftshause ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde. Das Nachmittagsturnen fiel mit Rücksicht auf die schwache Betheiligung aus; es ward statt dessen ein Ausflug unternommen.

* Der frühere Lehrer an der hiesigen Petrischule, jetzige ordentliche Lehrer an der Realschule zu Cöln Dr. Hottenrott ist zum Oberlehrer befördert worden.

* Aus Swinemünde wird berichtet, daß die Schifffahrt zwischen Stettin und Swinemünde wegen des starken Haffeises geschlossen ist. Der auf Stettin bestimmte Dampfer „Dagmar“ hat Stettin nicht mehr zu erreichen vermocht und ist nach Pillau gegangen, um dort seine Ladung zu löschen.

[Selonke's Theater.] Vor gut besetztem Hause ging gestern Mosenthal's „Deborah“ in Scene. Frl. Orla spielte die Titelrolle mit vielem Geschick, einzelne Scenen gelangen ihr ganz vortrefflich, und sie wurde mehrmals, selbst in offener Scene, gerufen. Hr. Hummel gab den „Joseph“ sehr ergreifend und auch der „Lorenz“ des Herrn Justmüller verdient alle Anerkennung. Frl. Müller spielte die „Hanna“ angemessen. Die kleineren Rollen fanden durch die Darsteller die beste Vertretung. — Diesem Stücke vorauf ging die Benedix'sche „Hochzeitsreise“, die hier — es ist nicht ersichtlich zu welchem Zwecke — nicht sehr geschmackvoll in „Die Frau im Hause“ umgetauft war. Hr. Hummel (Professor), sowie Frl. Orla (Antonie) gaben ihre Partieen ansprechend. Der Hahnensporn des Herrn Kramer verdient lobend erwähnt zu werden. Auch der Famulus des Frl. Müller war nicht übel.

* In einem Schanklocale der Drehergasse kam es gestern Abend zu einer heftigen Schlägerei, bei welcher der Arbeiter V. mehrere Kopfverletzungen erhielt, welche die Verhaftung seines Gegners zur Folge hatten.

* Einen recht dreisten Betrug versuchte vorgestern Abends der Arbeiter K. in dem Laden des Kaufmanns R. auf dem Fischmarkt auszuführen. Derselbe hatte dort einige Kleidungsstücke im Betrage von 8 Mk. ausgewählt und bei Entrichtung des Preises ein Geldstück in Zahlung gegeben, das man für ein Zehnmarkstück hielt. Als K. den Restbetrag von 2 Mk. zurückgezahlt erhielt, behauptete er, daß er ein Zwanzigmarkstück in Zahlung gegeben habe. Man besah sich jetzt das Geldstück etwas genauer, und fand dabei, daß K. nur ein Zweipfennigstück gezahlt hatte. Der Industrieritter ward nun der Polizei überliefert.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Arbeiter D. aus Seefeld, weil er, begleitet von zwei Kindern, bettelte; der Knecht K. wegen Unterschlagung von 222 M.; der Arbeiter T. und Müllergesell B. wegen Diebstahls; der Fleischergesell S. wegen Widerstands gegen einen Beamten im Dienst; der Arbeiter R. wegen Hausfriedensbruch; die Kaufleute B. und F., der Beamte K. und der Kaufmann K. wegen nächtlicher Ruhestörung; der Arbeiter M. wegen Obdachlosigkeit; der Grenadier B., welcher über seine Uniform einen Civilrock gezogen hatte, wegen Ruhestörung und Widersetzlichkeit; der Drechsler R. wegen Sachbeschädigung.

Gestohlen: dem Plomber P. eine Blechscheere und ein Hammer; dem Knaben M. ein Tornister mit Schreibeheften und Büchern.

In der Nacht zum 25. gerieth in einem Hause zu Langfuhr ein über einen kleinen Ofen zum Trocknen ausgebreitetes Damenkleid in Brand. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner gelöscht. Am 25., Nachmittags gegen 2 Uhr, geriethen auf dem Hofe der Drewke'schen Brauerei, Pfefferstadt 47, beim Pechkochen das Pech und die Holztheile eines dabeistehenden Schuppens in Brand, das Feuer wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

Am 26. Morgens wurde im frischen Eise der Mottlau, zwischen Kuh- und Aschbrücke die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Anscheinend ist derselbe in der Dunkelheit vom Bollwerk auf das Eis gefallen, dort erfroren und später vom Thauwasser bedeckt. Der Verunglückte ist über 50 Jahre alt, mittlerer schlanker Statur, hat graues Haar und grauen Vollbart. Die Kleidung besteht in grauem Ueberrock, brauner Weste, blauer Jacke, blau und weiß gestreiftem Hemde, einem zweiten blauwollenen Hemde, gezeichnet A. L., grauer Hose, Lederstiefeln und dunkeler Tuchmütze mit Pelzbesatz. Etwaige Mittheilungen über die Persönlichkeit des Verunglückten werden nach dem Polizeiamte erbeten.

Gefunden in der Gr. Wollwebergasse 1 Portemonnaie mit Geld.

Wegen Reparaturen an der Maschinerie wird die Milchkannenbrücke am Dienstage, den 28., für jeden Verkehr gesperrt sein. Die zum Neubau bestimmte Kuhbrücke ist im Unterbau bei der Revision so baufällig gefunden worden, daß ihre Benutzung bis auf weiteres für schweres Fuhrwerk durch Polizeiverordnung wird untersagt werden müssen.

— Der Ger.-Assessor Bruns ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Schwetz ernannt. Dem Kreisrichter Tetzlaff in Conitz ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt. Die durch Versetzung des Kreisgerichtsraths Pensky bei dem Kreisgericht in Braunsberg erledigte Richterstelle wird nicht wieder besetzt.

* Die Postagentur in Radomno, im Kreise Löbau, wird am 1. December wieder eingerichtet.

Marienwerder, 26. Novbr. Wie die „N. W. M.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt die conservative Partei des Wahlkreises Marienwerder-Stuhm, nicht für den bisherigen Reichstags-Abgeordneten, Herrn Oberbürgermeister v. Winter in Danzig zu stimmen, sondern in einer Anfangs Dezember hier zusammentretenden Wahlversammlung einen eigenen Candidaten aufzustellen

* Elbing, 26. Nov. Wie die „Elb. Post“ in Erfahrung gebracht hat, stände unserer gänzlich brach liegenden Waggonfabrik wieder eine recht nützliche Verwendung bevor. Es soll beabsichtigt werden, in dem am Bahnhofe belegenen Theil des Fabrik-Etablissements eine Erbswurst- und Conserven-Fabrik für russischen Consum einzurichten. Man nimmt an, daß die Reise des Hrn. Pepper-Amalienhof mit diesem Project in Verbindung stehe. — Der frühere hiesige Theater-Director Hr. G. Hoffmann, zuletzt Besitzer des Wilhelm-Theaters in Magdeburg, hat dort seine Zahlungen einstellen müssen.

Thorn, 25. Nov. Wie die „Th. O. Z“ hört, ist dem Landrath des Kreises Thorn ein Schreiben des Ministers des Innern zugegangen, nach welchem der dem Landrath zur Hilfsleistung bei Ueberwachung der polnischen und ultramontanen Agitation und insbesondere der Presse überwiesene Bürgermeister a. D. Rex noch ein Jahr in Thorn verbleibt.

* Königsberg, 26. Nov. Das schöne Sandstein-Monument, welches die Stadt Königsberg ihren in dem Kriege von 1870/71 gefallenen Bürgern weiht, ist in seiner Herstellung nun so weit vorgeschritten, daß gestern der Schlußstein mit Felix Dahn's Inschrift: „Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk“ eingefügt werden konnte. Nach Ausmauerung des inneren Raumes des Monuments wird auf dasselbe die 60 Centner schwere Sandsteindecke mit dem eisernen Kreuz als Verzierung gelegt werden. Ueber derselben wird sich auf dem obersten Capitäl der kolossale Adler mit ausgebreiteten Schwingen erheben. Das auf der Höhe des Volksgartens errichtete Monument wird jedenfalls einen imposanten Anblick gewähren und, wie die „Hart. Z.“ meint, den Schiffern auf dem frischen Haff ein Wahrzeichen sein. Ueber den Termin der Enthüllungsfeier ist noch nichts bestimmt. — Der landwirthschaftliche Centralverein für Ostpreußen wird am 20. und 21. December hierselbst seine diesjährige General-Versammlung abhalten. Die Plenar-, wie die Sectionsversammlungen finden im Deutschen Hause statt. Verbunden mit denselben sind Besichtigungen des landwirthschaftlichen Instituts der Universität, der Militär-Lehrschmiede, eine General-Versammlung des Fischereivereins für die Provinz Preußen. Auf der Tagesordnung für die Sectionsversammlungen finden wir außer den Gegenständen von speciell fachmännischem Interesse auch Verhandlungen über die Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens, über die Eisenbahn-Tarifreform, über den Neubau und die Verwaltung von Chausseen in den einzelnen Kreisen und über die Bestrebungen zur Wiederbelebung der Hausindustrie. Ueber den letzteren Gegenstand wird Herr Dr. Berent-Mühle Lauth unter besonderer Berücksichtigung der von uns kürzlich erwähnten Methode des dänischen Rittmeisters a. D. Claussen-Kaas referiren. — Der vor einigen Tagen von hier verschwundene Buchdruckereibesitzer Petzall soll, wie sich jetzt herausstellt, keineswegs in so ungünstigen finanziellen Verhältnissen sich befunden haben, daß sich dadurch sein Verschwinden erklären ließe. Die Affaire erscheint sonach etwas räthselhaft.

Lyck, 25. Novbr. Am letzten Donnerstag wurde hier der frühere Director des Gymnasii, Professor M. Fabian, beerdigt, nachdem er am Sonntage, am 19. d. Mts., nach langer Krankheit im 79. Lebensjahre sanft entschlafen war. Die allgemeine Theilnahme an der Beerdigung war ein sprechendes Zeugniß von der hohen Achtung und warmen Verehrung, deren sich der Dahingeschiedene hier überall in Stadt und Land erfreut hat.

* In der Colonie Brinsk bei Gurschno ist vor einigen Tagen eine Frau buchstäblich verbrannt. Dieselbe wurde, als sie im Bette lag, von Krämpfen befallen. Sie stieß hierbei die neben dem Bette stehende Petroleumlampe um; das brennende Petroleum ergoß sich über die Bettstücke und setzte auch diese in Flammen, wodurch der hilflosen Frau ein schrecklicher Tod bereitet wurde.

* Von der polnischen Grenze berichtet man der „Schles. Presse“ folgendes nette Stückchen: Ein preußischer, in Polen nahe der Grenze wohnender Unterthan hatte in Thorn ein Paar Stiefel gekauft, welche er sofort anzog, während er die alten zur Reparatur beim Schuhmacher zurückließ. An der Grenze angekommen, wurde er vom Kopf bis zum Fuß revidirt, und hierbei entdeckte man denn auch, daß er ein Paar neue Stiefel trug. Ohne Weiteres wurden ihm diese abgezogen und er barfuß aus der Zollkammer gejagt mit dem Bedeuten, er möge nach Preußen gehen und die alten Stiefel holen, die neuen seien confiscirt.

Vermischtes.

Berlin. Der Prozeß des Herrn Adolph L'Arronge, Verfassers von „Mein Leopold“, gegen den Redacteur eines unter dem Titel „Novitäten-Courier“ hier erscheinenden Theaterblattes, Bruno Bernstein, ist jetzt endlich entschieden worden, und zwar bildet das Urtheil eine glänzende Genugthuung für L'Arronge, gegen welchen Bernstein bekanntlich in seinem Blatte keck behauptet hatte, „Mein Leopold“ sei lediglich das Plagiat eines englischen Originalstückes. Die Injurienabtheilung des königl. Stadtgerichts hat kürzlich erkannt, daß Bernstein wegen verleumderischer Beleidigung des Klägers mit einem Monat Gefängniß zu bestrafen sei, und daß Herrn L'Arronge die Publicationsbefügniß zustehe.

Wien. Wie man der „N. fr. Pr.“ mittheilt, hat der Kaiser im Wege a. h. Gnade das wider Heinrich Francesconi gefällte Todesurtheil aufgehoben und den obersten Gerichtshof angewiesen, eine zeitliche Strafe zu bestimmen. Dieser bestimmte dann eine zwanzigjährige schwere Kerkerstrafe. Der Strafsatz von zwanzig Jahren ist der höchste, welcher bei einer zeitlichen Kerkerstrafe ausgesprochen werden kann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 25. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. — Roggen loco fest, auf Termine fester. — Weizen pr. November-Dezember 126℔ 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd., pr. April-Mai 126℔ 222 Br., 221 Gd. — Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 1000 Kilo 164½ Br., 163½ Gd., pr. April-Mai 170 Br., 169 Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl fest, loco 75½, pr. Mai pr. 200 ℔ 75½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Novbr. 45½, pr. Dezbr.-Januar 45½, pr. April-Mai 45½, pr. Mai-Juni 45½. — Kaffee sehr angenehm, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 23,50 Br., 23,25 Gd., pr. November 23,25 Gd., pr. November-Dezember 23,25 Gd. — Wetter: Trübe.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. November.

Weizen loco voll behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-136℔	212-220 M. Br.	192-215 M. bez.
hochbunt . . .	129-135℔	208-212 M. Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	205-210 M. Br.	
bunt	125-131℔	200-205 M. Br.	
roth	128-131℔	196-203 M. Br.	
ordinair . . .	117-134℔	180-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 209 M.

Auf Lieferung pr. November 209 M. Gd., pr. April-Mai 215 M. bez.

Roggen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔ 168 M., Russischer 163 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 165 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 168 M. Br., pr. Mai-Juni do. 172 M. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 111—117℔ 150—158 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 154 M., Mittel- 145—148 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,40 Br., 20,40 gem., do. 3 Monat 20,35 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,55 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,15 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,75 Br., 4 pCt. do. do. 92,90 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,25 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,80 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. November 1876

Getreide-Börse Wetter: Frost, bei trüber Luft. Wind: Süd.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in guter Kauflust zu voll behaupteten Preisen, in einzelnen Fällen wurde auch und besonders für Mittel- und abfallende Gattungen etwas mehr als am Sonnabend bezahlt, doch war der Schluß des Marktes ruhig. 450 Tonnen sind heute verkauft und ist bezahlt für Sommer- 127/8℔ 198 M., 132, 132/3℔ 202, 203 M., russischer 123/4℔ 184 M., besserer 125℔ 193 M., hellfarbig 125℔ 203, 206 M., 128℔ 208½ M., hellbunt und glasig 127, 128, 130℔ 210, 211 M., 134℔ 212 M., hochbunt glasig 129/30℔ 212 M., 132/3℔ 213 M., fein hochbunt glasig 133, 136℔ 214, 215 M. pr. Tonne. Termine fest, November 209 M. Gd., April-Mai 215 M. bez. Regulirungspreis 209 M.

Roggen loco flau und billiger, inländischer brachte 122℔ 172 M., 126℔ 174 M., 127℔ 175 M., russischer 121/2℔ 162½ M., besserer 122/3℔ 165½ M. pr. Tonne. Umsatz 40 Tonnen. Termine unterpolnischer April-Mai 168 M. Br., Mai-Juni 172 M. Br. Regulirungspreis 165 M. — Gerste loco große 111℔, 114℔ 150 M., bessere 117℔ 158 M., russische 102℔ 122 M. pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- 145, 148 M., feinste Koch- 154 M., Victoria 210 M. pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- ohne Angebot. — Spiritus loco heute nicht verkauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Nov. Wind: S

Angekommen: James W. Barber (SD.), Clark, Antwerpen, leer. — Blonde (SD.), Brockfch, Leith, Kohlen.

Gesegelt: Götha Kanal (SD.), Nielsson, Carlskrona, Ballast. — Edgworth (SD.), Newton, Antwerpen, Getreide und Oel. — Alpha (SD.), Nielsen, Pillau, Güter. — Kreßmann (SD.), Scherlau, Memel, leer.

26. November. Wind: S.

Gesegelt: Gustav Tillberg (SD.), Westerberg, Riga, leer.

Angekommen: Ida (SD.), Domke, London, Güter. — Venus (SD.), Piejeers, Stettin, Ballast und Güter. — Transportdampfer Eider von Kiel.

27. November. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. Nov. Wasserstand: 5 Zoll. Wind: SO. Wetter: trübe, gelinde, Morgens leichter Schneefall.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	339,65	— 1,7	S., Frisch, hell, klar.
27	8	336,67	— 4,2	„ „ bezogen.
	12	336,26	— 0,8	„ „ „

Heute Morgen 9 Uhr ist uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 27. November 1876.
Marine-Ingenieur **Weispfenning** und Frau, geb. Sarre.
5355)

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden wird erfreut.
Carthaus, den 24. Novbr. 1876.
5352) **Ernst Rüdiger** u. Frau.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 7½ Uhr, wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Borchert**, von einer muntern Tochter glücklich entbunden.
Lichtfelde, den 24. Novbr. 1876.
5334) **W. Mader.**

Heute 2 Uhr Morgens wurde meine liebe Frau **Minna** geb. **Monglowski** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. (5379
Ober-Kahlbude, 27. Novbr. 1876.
G. A. Lorwein.

Heute wurden durch die Geburt eines Knaben erfreut
5340) **Remuß** und Frau.
Gr. Pallubin, den 25. Novbr. 1876

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaiserl. Ober-Telegraphisten Herrn **Leo Rhody** in Danzig, erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. (5357
Hohenstein Westpr., 26. Novbr. 1876.
Particulier **W. Neumann** und Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Bertha** mit dem Watten-Fabrikanten Herrn **Louis Moses** aus Labiau beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 26. November 1876.
5321) **Eduard Louis** u. Frau.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach langen Leiden im Diakonissen-Krankenhause unsere langjährige, treubewährte Hausgenossin Fräulein **Dorothea Julianna Rochrdantz** im eben vollendeten 83. Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen. (5329
Leeg-Strieß, den 25. Novbr. 1876.
Die Familie Pastar.

Donnerstag, d. 30. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,
findet in den Räumen des **Hotel du Nord** eine Vorwahl zu der auf denselben Tag, Mittags 12 Uhr, anberaumten Wahl der Kreistags-Abgeordneten aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer statt, zu welcher ich die Herren Wähler hierdurch ergebenst einlade. 5342
Danzig, den 26. November 1876.
von Gramatzki, Landrath.

An Ordre

durch die Herren **A. Gamain & Co.** in Antwerpen, per S.-S. **Alpha**, Cpt. **Nielsen**, verladen sind in Neufahrwasser **400 Bunde Eisenblech** angekommen u. lagern daselbst. Der Inhaber des girirten Connoissements beliebe sich schleunigst zu melden bei **F. G. Reinhold.**

Taschen-Kalender
für Haus- und Landwirthe

auf das Jahr 1877.
Von Dr. **William Löbe.**
Preis in Callico 2 M. Leder 2½ M.
Vorräthig bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Bücher-Leihbibliothek
von
Hermann Lau,

5345) **74. Langgasse 74.**
Als Novität leihweise zu haben:
Spielhagen, Sturmfluth.
Auerbach, B. Nach 30 Jahren.
Neue Dorfgeschichten.
Demnächst trifft ein:
Freytag, G. Die Ahnen.
4. Abtheilung.

Unsere Wohnung befindet sich jetzt Hundegasse No. 111, gegenüber Walters Hotel.

Dr. H. Wiede
und
Frau Dr. Emilie Wiede,
geb. **Focking,**
American dentists. (5322

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
5395) **Dr. Baum.**

Halifax-Schlittschuhe

für Damen, Herren u. Kinder
empfiehlt
das amerikanische Depot
E. Wagner,
Vorstädtischen Graben 31.

Hochfeine Tischbutter

empfiehlt billigst
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Cap-Weine

empfiehlt
A. Ulrich's Weinhandlung,
Brodbänkengasse No. 18,

Der Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe

enthält:

Eine Partie rein wollener **car. Plaids,**
" " " " **Cheriots,**
" " " " **Wollatlasse,**
" " gestreift. **Cords,** 75 Pf. pr. Mtr.,

1 Partie gestreift. **Serges,** 90 Pf. pr. Meter,
1 " damascirter do. 90 " " "
1 " **Barêges** in rosa, hellblau u. grau gestreift, pr. Meter 1 Mark,

ferner:

grosse Partien Reste

in Längen von 2—11 Metern zu ungewöhnlich billigen Preisen.
W. Jantzen. (5312

C. Hess & Sohn,

Breitgasse No. 93.
Unser hier ältestes großes **Waffen-Geschäft** enthält Lager **jeder** Gattung Waffen in älteren wie neuesten Systemen, eigener wie renommirtester fremder Fabrikate. Engros-Lager der neuesten Jagdrequisiten, Munition und Patronenlager zu allen Systemen en gros und en détail in den besten Qualitäten. Wegen des großen Lagers und jetziger wieder neuen Modelle ist Vieles zum Ausverkauf mit ermäßigten Preisen gestellt. Neubestellungen sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt. (5372

Winterschuhwaaren: Lederstiefel, Hausschuhe, Pantoffeln, Einlegesohlen, Filzsocken jeder Art, in den neuesten besten Artikeln für Damen, Herren und Kinder. Ballschuhe. Filzgalloschen.
Holzsohlen-Lederschuhe, feine Qualität, mit und ohne Wollfutter a 2,75 bis 4 M.
Gummischuhe und Boots, nur beste Fabrikate, auch mit Pelzbesatz, alle Sorten zu billigsten Preisen empfohlen.
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Schlittengeläute, Glocken, Schellen, Gurte, Leinen, Peitschen ꝛc., Roßschweife, Chabracken, Decken, sowie alle Pferdegeschirr-Artikel in großer Auswahl.
Kinderschlitten, Stuhlschlitten, feine und billigere Sorten, empfehlen zu soliden Preisen
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Homöopathischen Caffee

von **Louis Wittig & Co. in Cöthen,**
einzig und allein von **Dr. Lutze** empfohlenes Fabrikat, offerirt die Haupt-Niederlage in Danzig
von
Bernhard Braune. (5314

J. Koenenkamp's Ausverkauf

Langgasse No. 15
empfiehlt sich zu
höchst vortheilhaften Weihnachtseinkäufen.
Bis 1. Januar muß mein ganzes Waaren-Lager geräumt sein, und sind die **Preise bedeutend ermäßigt.**
Cephyrwolle und **Castorwolle** a Loth 10 Pfg.
Sämmtliche Stickereien: **Kissen, Schuhe** ꝛc.
Alabaster-Gestelle sehr elegant.
Holzwaaren: **Rauchtische, Stiefelknechte, Kleiderhalter.**
Seidene sowie **Zanella-Regenschirme.**
Portemonnaies, Cigarrentaschen.
Prachtvolle Kopfshawls, Taillentücher, Häkelseide, Flockseide a Döckchen 5 Pf, **Herren-Söffchen** 5 Pf. (5377

Modernste Winter-Ueberzieher, Winter-Anzüge, Reise- & Geh-Paletots, Beinkleider und Schlafröcke

habe, um damit zu räumen, im Preise bedeutend **herabgesetzt,**
Winter-Ueberzieher
in **besten reinwollenen Stoffen** für 7, 8, 9, 10, 12 und 14 Thaler,
Eleganteste Schlafröcke
für 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thaler.
Bestellungen von den feinsten, neuesten Stoffen werden nach Maaß durch meinen Werkführer in kurzer Zeit **prompt** ausgeführt.
A. Fuerstenberg Wwe.,
Langgasse No. 19.
Kutscher-Mäntel und Livrées auffallend billig. (5337

Ein neuer Roman von Georg Ebers,
dem Verfasser von „**Eine ägyptische Königstochter**".

Aus dem Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** ist soeben eingetroffen:

UARDA.

Roman
aus dem alten Aegypten
von
Georg Ebers.

3 Bände. 8. Elegant broschirt. Preis M. 12.; fein gebunden M. 15.
in **L. Saunier's Buchhandlung A. Scheinert**
in Danzig. (5353

Frische inländische
Rübkuchen
offeriren
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 6.

Catharinen-Pflaumen, Neue türk. Pflaumen

in feinster Qualität offerirt
G. Klawitter.

Große geröstete
Weichsel-Neunaugen,
empfiehlt schock- u. stückweise
Gustav Thiele, Heil. Geistgasse 72.

Feinsten
Magdeburg. Sauerkohl
à Pfd. 15 Pf. empfiehlt
G. Klawitter, Milchkannengasse No. 8.

Magdeb. Sauerkohl,
geschälte
Victoria-Erbsen
empfiehlt
Ed. Unruh, (5364
Fleischergasse No. 87.

Sehr schöne
gelesene Linsen
empfing so eben und empfiehlt (5381
G. Klawitter, Milchkannengasse 8.

Mein Reisender wird in nächsten Tagen dort eintreffen, um Aufträge auf
Pianinos
(besonders auch gegen Ratenzahlung) direct entgegen zu nehmen. Reflectanten bitte ich ihre werthen Adressen sogleich an mich zu überschreiben.
Tk. Weidenslaufer,
Pianofortefabrikant, Berlin NW.

---

2 Oelpressen,
1 Oelkuchenbrecher
sind billig zu verkaufen bei
M. Morwitz & Co.,
Langenmarkt No. 11,
Danzig. (5318

Ein Gasthaus
nebst 4 Morgen Land, in einem großen Kirchdorfe dicht neben der Kirche, an der Marienwerder-Dt. Eylauer Chaussee gelegen, soll für den Preis von 4500 M. bei 2000 M. auch weniger Anzahlung verkauft werden.
Offerten u. No. 5326 i. d. Exp. d. Z. erb.

Eine Dame
wünscht Stellung als Buchführerin. Gefällige Adressen werden unter 5384 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Landwirthinnen von gleich auch später empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 27.

2500 Mark
werden zur 1. Stelle auf ein Gasthaus mit Land von sofort oder 1 Januar k. J. gesucht. Offert. u. 5327 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Die Wohngelegenheit in der 2. Etage Langgasse No. 6 ist zum April 1877 zu vermiethen. Näheres daselbst, parterre.

Ein Pferdestall
mit **Wagenremise** und dazu gehöriger freundlicher Wohngelegenheit ist Gr. Gerbergasse No. 7 zu vermiethen und sofort zu beziehen. (5390

Eine frequente gut gelegene Restauration in Danzig ist mit vollständigem Mobiliar sofort Umstände halber abzugeben.
Adr. werden unter No 5361 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 großen zusammenhängenden Zimmern, Gesindestube, Küche, Keller und Boden wird auf der Rechtstadt, **Sandgrube, Neugarten oder an der Promenade,** zum 1. April 1877, oder früher, von ruhigen, kinderlosen Miethern gesucht.
Gefällige Adressen mit Angabe der Wohnung, des Preises, wie der Zeit der Besichtigung werden unter No. 5273 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Frische
Natives-Austern
empfing
Bernhard Fuchs,
Brodbänkengasse 40. (5385

Neuer Gesang-Verein.
Dienstag, den 28. Nov., Abends 8 Uhr, in der Aula der St. Johannisschule
Generalversammlung.

Restaurant Punschke.
Jopengasse No. 24.
Am 1 Decbr. eröffne einen Mittagstisch à Couv 60 ₰. Von 12—3 Uhr.

Erfahrene Köchinnen und Stubenmädchen empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 27.

Alte Danziger ꝛc. **Münzen** zu verkaufen Rähm 1, 3 Tr., 1—3 Uhr.

Sonnabend, 2. December:
im Apollosaale:
CONCERT
Frau **Dr. Peschka-Leutner,**
Kammersängerin,
Frl. **Anna Rilke,** Pianistin,
Herr Dr. **Paul Klengel,** Violine,
Herr **Julius Klengel,** Cello.

Billets à 3 M., 2 M. und 1 M. bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Die Liste zur Subscription auf die Sinfonie-Concerte des Instrumental-Vereins liegt bei mir aus. (5365

Montag, den 4. December:
im Apollosaale:
CONCERT
Herr Franz Betz,
Königl. Kammersänger,
Herr Fr. Mannstädt,
Kapellmeister.
Billets à 3 M. und a 2 M. bei (5365
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 28. Novbr. (3. Ab. No. 20.) Gastspiel des Hrn **Braun. Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.
Mittwoch, den 29. Nov. (4. Ab. No. 1.) **Ich bleibe ledig.** Lustsp. in 3 Akten von Blum. Vorher: **Eine Partie Piquet.** Lustspiel in 1 Akt.
Donnerstag, den 30 Novbr (4. Ab. No. 2.) **Ein Fallissement.** Schausp. in 4 Akt. von Björnson.
Freitag, den 1. December. (Abonn. susp.) Zum ersten Male, **mit neuer Ausstattung: Fatinitza.** Komische Oper in 3 Akten. von Suppé.
Sonnabend, den 2. Decbr. (Abonn. susp.) **(Zu halben Preisen.) Minna von Barnhelm.** Lustspiel in 5 Acten von Lessing.

Textbücher zu Fatinitza
50 ₰ bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.
Freischütz-Textbücher a 25 ₰ vorräthig bei **Herm Lau,** Langgasse 74.
Operntexte zur **Fatinitza** bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- u. Musikhandlung, Langgasse 78. (5396

Operngläser,
Lorgnetten, Brillen und **Pince-nez** empfiehlt zu billigsten Preisen
Gustav Grotthaus, Optiker,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschengasse.

Selonke's Theater.
Dienstag, den 28. Novbr. **(Zu halben Preisen.)** U. A.: **Nichte und Tante.** Lustspiel in 1 Akt. **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Aufzuge.

Heute Montag
Tanzkränzchen
im kl. Saale d. Selonke'schen Etablissements Abds. ½9 Uhr. Ende 2 Uhr. **H. Bornacky.**

Königsb. Erzieh.-Anst.-Lotterie a 3 M.,
Kölner Dombau-Lotterie, a 3 M., bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Kieler Sprotten,
Elb-Caviar,
Weichsel-Neunaugen,
Anchovis
empfiehlt billigst
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Bei meinem Umzuge nach Warlubien, sage ich den geehrten Herren Gutsbesitzern von Damerau u. Gr. Lichtenau, für das während meiner 5jähr. Wohnzeit, mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten und aufrichtigsten Dank.
Warlubien, im Novbr. 1876.
Eduard Kischke,
5389) Schmiedemeister.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10066 der Danziger Zeitung.

Danzig, 27. November 1876.

Malchin, 25. Novbr. Ueber die Vorlage betreffend die Herstellung der durch die Reichsgesetzgebung für die Justiz erforderlich werdenden Gebäude und die Deckung der dadurch entstehenden Kosten gehen die Ansichten der Landschaft und der Ritterschaft auseinander. Beide Stände haben von dem Rechte der itio in partes Gebrauch gemacht und wird daher jeder Stand für sich über die Vorlage beschließen. Die Landschaft verlangt die Beschlußfassung über die Vorlage zu verschieben, während die Ritterschaft für die Vorlage ist und ein Eingehen auf dieselbe, sowie die Bewilligung eines Voluntariums befürwortet. (W. T.)

Frankreich.

Versailles, 24. Novbr. Senat. Bei der Wahl von 2 lebenslänglichen Senatoren erhielt nur Chesnelong (Monarchist) mit 147 Stimmen die absolute Majorität und ist sonach gewählt. Außer ihm erhielten noch Renouard und André (beide zur Linken gehörig) je 142 und General Vinoy (Bonapartist) 137 Stimmen. Bei der engeren Wahl wurde darauf im dritten Wahlgange der Generalprocurator Renouard gewählt.

— Deputirtenkammer. An der Debatte über das Cultusbudget nahm auch Prinz Jérôme Napoleon mit einer gegen die Clericalen gerichteten Rede Theil. Der clericale Abgeordnete Keller protestirte gegen die von dem Prinzen geäußerten Grundsätze, der Bonapartist Dréolle aber warf dem Deputirten Keller vor, daß er das Kaiserreich verleumde, was zu einem sehr lebhaften Zwischenfalle führte, in Folge dessen mehrere Bonapartisten zur Ordnung gerufen wurden. Als darauf Gambetta auf eine weitere Erklärung der Worte Keller's einging und bemerkte, daß man das Decret über die Abschaffung des Kaiserthums vergesse, erhob sich Tristan Lambert und rief: „Es lebe der Kaiser!“ Von der Kammer wurde deshalb gegen Tristan Lambert ein Tadelsvotum ausgesprochen. (W. T.)

— 25. November. Sitzung der Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Budgets für das Cultusministerium sprachen zunächst die Deputirten Bardoux, Pascal, Duprat und Talandier. Alsdann ergriff der Conseilspräsident Dufaure das Wort für die Vorlage und wandte sich zunächst gegen die Anschauung, daß es ungerecht sei, einen Bürger zur Theilnahme an den Kosten des Kultus zu nöthigen, dem er nicht angehöre. Aehnliche Einwendungen würde man bei allen Artikeln des Budgets machen können. Sodann betonte der Minister, daß es in den Gemeinden Frankreichs Männer geben müßte, welche den Kranken beiständen, die Kinder erzögen und die Moral lehrten. Es sei nicht zulässig, bei dieser Frage das Phantom des Clericalismus heraufzubeschwören. Die Regierung werde an der Religion wie an der republikanischen Staatsform festhalten. Die Kammer nahm darauf das erste Kapitel des Budgets für das Cultusministerium mit 443 gegen 62 Stimmen an und verwarf damit das Amendement, durch welches dieses Budget überhaupt abgeschafft werden sollte. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden noch das zweite und das dritte Kapitel der Vorlage angenommen. (W. T.)

— Für das Präsidium der großbritanischen und russischen Commission der Pariser Ausstellung von 1878 sollen der Prinz von Wales und der Herzog von Leuchtenberg in Aussicht genommen sein. Auch die Ehrenpräsidentschaft der italienischen Commission ist einem königlichen Prinzen zugedacht. Commendatore Ellena und Professor Basile, Baumeister der Kathedrale von Salerno, sind von der italienischen Regierung nach Paris gesendet worden, um mit den Vorbereitungen für die Betheiligung Italiens zu beginnen. Dieselben sind bereits in Paris eingetroffen und haben eine Vergrößerung des, Italien ursprünglich zugewiesenen Raumes beansprucht.

Belgien.

— Auf die Art und Weise der Behandlung, welchen die von gewissenlosen Agenten nach ausländischen Häfen verschleppten deutschen Auswanderer preisgegeben sind, wirft folgende Mittheilung des in Antwerpen erscheinenden „Precurseur“ ein grelles Schlaglicht. „Ungefähr hundert deutsche Auswanderer sind in der Frühe hier eingetroffen, verlockt durch die trügerischen Versprechungen sogenannter Auswanderungs-Agenten. Diese Armen kommen an, und wenn sie auf unverzügliche Einschiffung rechnen, so stellt es sich entweder heraus, daß die Abfahrt des betreffenden Dampfers nicht zu der von den Agenten angegebenen Zeit, sondern erst nach mehreren Wochen stattfindet, oder daß der in den Prospecten angekündigte minime Ueberfahrtspreis eine Täuschung war und kaum die Hälfte der wirklich nothwendigen Reisekosten beträgt. Inzwischen sind diese Unglücklichen der Willkür der Agenten preisgegeben, welche sie auf alle Weise ausbeuten, indem sie den schmählichsten Gewinn aus der Bedrängniß ihrer Schutzbefohlenen ziehen, an Verpflegung und Wohnung unverschämt profitiren und sie schon in Antwerpen um sämmtliche zu ihrer Ansiedlung in dem fernen Lande, das sie sich als Reiseziel erkoren haben, bestimmte Mittel betrügen. Wir empfehlen diese an Taschendiebstahl grenzenden Kniffe der ernstlichen Beachtung seitens der betreffenden Regierung und ihrer Consulate“.

Spanien.

Dem „Standard“ wird aus Madrid vom 22. d. gemeldet: „Im Dorfe Llanes, nahe der Grenze der Provinz Santander, ward zwei protestantischen Geistlichen untersagt, nach einer Gebetsversammlung Gottesdienst zu halten, obwohl derselbe nach Vorschrift des Gesetzes und mit nur achtzehn Anwesenden gehalten werden sollte. Beide Geistliche, von denen einer ein americanischer Unterthan ist, wurden gefangen gehalten bis zu der Untersuchung vor dem Magistrat.“

Italien.

Rom, 25. Novbr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Ministerpräsident Depretis das erste Präliminarbudget für das Jahr 1877 vor und der Justizminister Mancini den Entwurf des Strafgesetzes und ferner Gesetzentwürfe über die Verantwortlichkeit der Beamten, über die Competenzconflicte, über die Befugnisse der Seelsorger bei der Ausübung ihres Berufs, und über die Abschaffung der Personalhaft wegen bürgerlicher und Handelsschulden.

— Das russische Geschwader hat Neapel verlassen; der Ort, wohin es sich begiebt, ist nicht bekannt. Die russische Corvette „Ascold“ ist von Spezzia nach Genua abgegangen. (W. T.)

England.

London, 25. November. Als wahrscheinlicher Nachfolger des verstorbenen portugiesischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herzogs v. Saldanha, wird von den hiesigen Blättern Graf Rilvas, zur Zeit portugiesischer Gesandter in Berlin, genannt.

Rußland.

Petersburg, 25. Novbr. Die Subscription auf die am 18. d. Mts. ausgeschriebene vierte Emission 5procent. Bankbillets im Betrage von 100 Millionen Rubeln ist allein von Petersburg und Moskau überzeichnet. Der Betrag der Zeichnungen bei den Provinzialstellen liegt noch nicht vor. — Nach der neuesten Bilanz der Staatsbank betragen die Metallreserve 149 000 000 Rubel, die Fonds 31 500 000 Rubel und die im Umlauf befindlichen Creditscheine 735 000 000 Rubel. (W. T.)

Warschau, 23. Novbr. Sämmtliche in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. im Warschauer Bezirke von der Militärbehörde einberufenen Urlauber — 6000 an der Zahl — sind bereits zur Südarmee nach Kischeneff abgeschickt worden. Man ist hier allgemein gespannt, ob die am 13. Dezember d. J. stattfindende Recrutirung unter ähnlichen Modalitäten, wie die Einberufung der Urlauber, erfolgen werde. — Es bestätigt sich, daß Sierock befestigt wird, und es beweist dies, daß die Regierung auch die weiteste Eventualität einer Defensive in Erwägung zu ziehen scheint. — Seit dem Frühjahre beschäftigen sich die hiesigen Militärbehörden mit der Zucht der Brieftauben. Es wurden bisher einige hundert Tauben abgerichtet. Die mit denselben gemachten Proben sind günstig ausgefallen. Die Tauben werden demnächst zur Südarmee befördert. — Der Verkehr auf unseren Eisenbahnen ist nur dort beschränkt oder sistirt, wo es sich um die directe Verbindung mit dem Süden handelt. Die anderen Eisenbahnen verkehren wie gewöhnlich. So z. B. functionirt die Eisenbahn Warschau-Terespol-Moskau in ganz normaler Weise. — Unsere Geschäftswelt befindet sich in nicht geringer Aufregung. Das Goldagio steigt und der Curs des Papierrubels sinkt fortwährend. Die Ursache des Schwankens der Valuta hängt — abgesehen von der kriegerischen Strömung — mit der Thatsache zusammen, daß von Neujahr an der Zoll an den Grenzen in Gold eingehoben werden wird.

Türkei.

— Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Konstantinopel vom 23. d. M. hat der Sultan den Sclavenhandel im ganzen ottomanischen Reiche aufgehoben.

Amerika.

Philadelphia, 21. Nov. Gestern begann das Control-Collegium von Louisiana die Stimmzählung, indem es die Einwendung der Demokraten gegen seine Competenz verwarf und es ablehnte, die vacante Stelle mit einem Demokraten zu besetzen, wie beantragt war, so daß das Collegium aus 4 Republikanern besteht. Die Zählung begann in Gegenwart eines republikanischen und eines demokratischen, aus je 5 Mitgliedern bestehenden Comités. Die Zeitungsreporter und das Publikum waren ausgeschlossen. Nur unbestrittene Grafschaften wurden gezählt. — In Florida wendeten sich die Demokraten an das Bezirksgericht um eine Verfügung, durch welche Gouverneur Stearnes abgehalten werden sollte, die Wahlstimmen zu prüfen, sowie um einen Befehl an das Controlcollegium, sofort die Stimmen zu zählen. Man trägt sich mit aufregenden Gerüchten über Truppenbewegungen. Präsident Grant und General Sherman stellen jede politische Bedeutung bei der Truppenconcentration in Washington in Abrede. — Da die türkische Regierung die Providence Tool Company, bei welcher sie 400 000 Gewehre bestellt hat, nicht bezahlen kann, so sind die Arbeiten suspendirt worden. 100 000 Gewehre, welche eingeschifft werden sollten, sind zurückbehalten worden.

Danzig, 27. November.

* Wie das „Archiv für Post u Tel.“ mittheilt, ist von der bestehenden Einrichtung, wonach Behörden, Geschäftshäuser, so wie Privatpersonen, welche öfter Einschreibebriefe u. s. w. durch die Post absenden, statt der Einlieferungsscheine sich sogenannter Post-Einschreibebücher bedienen dürfen, im Ganzen nicht der erwartete Gebrauch gemacht worden. In dem gesammten Reichspostgebiete werden nur 31 926 solcher Einlieferungsbücher benutzt. In Folge dessen ist vor Kurzem an die Oberpostdirectionen die Aufforderung ergangen, dahin u wirken, daß mehr als bisher von diesen Büchern Gebrauch gemacht werde.

* Die Veräußerung von Vermögensbestandtheilen bei einer drohenden Zwangsvollstreckung ist durch § 288 des Strafgesetzbuches bei Strafe verboten. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal die wesentliche Entscheidung gefällt, daß nur die Absicht des Schuldners, durch die Veräußerung die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, strafbar ist, nicht aber das bloße Bewußtsein, daß seine Veräußerung die Nichtbefriedigung des Gläubigers zur unausbleiblichen Folge haben werde.

* Bisher war es zugelassen worden, daß Standesbeamte innerhalb einer gegebenen Frist die eingetragenen Vornamen eines neugeborenen Kindes ändern oder durch andere als die einmal gegebenen ersetzen konnten. Jetzt haben die Minister des Innern und der Justiz ein solches Verfahren für unzulässig erklärt und nur gestattet, daß sowohl die Hinzufügung anderer als die Aenderung einmal eingetrageneer Vornamen lediglich dann erfolgen dürfe, wenn nachgewiesen, daß die Eintragung der einmal gegebenen Vornamen unrichtig erfolgt ist. Ein solcher Nachweis wird jedoch, wenn überhaupt nur in den allerseltensten Fällen zu führen sein. Die Aenderung der Vornamen wird also fortan lediglich durch ein gerichtliches Verfahren möglich sein.

K. Dirschau, 26. November. Gestern fanden hierselbst zahlreich besuchte Versammlungen zur Aufstellung von Candidaten für die am 30. d. M. bevorstehenden Wahlen von drei Stadtverordneten statt. Man war allgemein darüber einig, Männer von unabhängigem und selbstständigem Charakter zu wählen, welche die erforderlichen Garantien böten, daß sie die mannigfaltigen, besonders in der Versammlung der dritten Abtheilung lebhaft besprochenen communalen Angelegenheiten nur vom Standpunkte des allgemeinen Interesses behandeln werden. Es wurden in der dritten Abtheilung Kreisbaumeister Hendrichs, in der zweiten Abtheilung Zimmermeister Richardi und in der ersten Restaurateur Piltz von hier aufgestellt. Gegen-Candidat des Herrn Hendrichs war Herr Maurermeister Rohs und als Gegen-Candidat des Herrn Piltz erhielt Herr Kaufmann Alexander Levit von hier eine erhebliche Stimmenzahl. Die aufgestellten Candidaten versprachen die ausgesprochenen Erwartungen zu erfüllen.

†† Berent, 26. Nov. Bei der am 23. d. hier stattgefundenen Ersatzwahl der Stadtverordneten wurden von der 1. Abth die Herren Postmeister Schmidt und Kaufmann Berent wiedergewählt, von der 2. Abth. die Herren Kaufleute Caspari und Menard, von der 3. Abth. die Herren Dr. Czarnecki und Ackerbürger Juschewitz neu gewählt. Die Betheiligung bei der Wahl war recht lebhaft, namentlich waren die Wähler der 2. Abth. fast vollzählig erschienen. — Am vergangenen Sonntage wurde in der Ressource das Schauspiel „Dorf und Stadt“ gespielt. Die Vorstellung wurde recht gut gegeben und fand besonders die Darstellung des „Lorle“ (Frau Kaufmann H. aus Danzig, die früher Schauspielerin gewesen und aus besonderer Gefälligkeit die Partie übernommen hatte), den allseitigen reichen Beifall der Zuschauer. Die Ressource hat auf ihre Kosten durch einen Decorationsmaler aus Danzig das Theater im Lübrs'schen Hotel mit neuen Decorationen ausstatten lassen und befriedigte besonders auch die geschmackvolle Ausführung dieser neuen Ausstattung. — Am Sonntage vorher wurden im Theater des Turski'schen Lokales von den Polen zwei kleine Lustspiele „Die Jagd auf einen Mann“ und „Die Hochzeit in Proydnick“ gespielt. Da Referent die polnische Sprache nicht versteht und deshalb den polnischen Vorstellungen nicht beigewohnt hat, so ist er auch außer Stande, über den Ausfall 2c. zu berichten. Dies dem Herrn Correspondenten, der in einer Zuschrift vom 26. Juli c. (Nr. 9856 dieser Zeitung) sich wundert, daß über den Ausfall der polnischen Theateraufführungen früher nicht berichtet worden ist, zur gefälligen Nachricht. — Der hiesigen Kreisgerichts-Deputation ist für den noch fehlenden vierten Richter (an Stelle des nach Rummelsburg versetzten Kreisrichters Herrn Kühnast) Herr Referendar Eichstädt aus Graudenz zur commissarischen Beschäftigung überwiesen. — Bei dem Gange nach der Schule über den in der Nähe der Stadt befindlichen Charlottenthaler See, dessen Eis noch nicht überall hält, ertranken kürzlich 2 Kinder.

△ Osterode, 25. November. In der vorgestrigen Magistrats-Sitzung wurde, nachdem zuvor eine längere gemeinschaftliche Berathung mit dem Stadtverordneten-Collegium stattgefunden hatte, einstimmig der Gymnasiallehrer Dr. Wüst aus Danzig zum Director der höheren Bürgerschule hierselbst gewählt. Es werden nunmehr für die Anstalt noch 4 wissenschaftliche Lehrerstellen für neue Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften, Geschichte und Geographie und für deutsche Sprache mit resp. 2250 bis 3000 Mk. Gehalt bei periodischer Steigerung von 5 zu 5 Jahren und ferner die Stelle eines technischen Lehrer ausgeschrieben werden. — Unser Landtags-Abgeordneter, Kreisgerichtsrath Weißermel, wurde gestern Mittag 1 Uhr zur Ruhe bestattet. Die Mitglieder sämmtlicher Staats- und Reichsbehörden, des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und zahlreiche Freunde und Verehrer des Verstorbenen aus Stadt und Land gaben demselben das letzte Geleit, der Gesangverein rief ihm den letzten Abschiedsgruß zu und die schwarze Fahne am Rathhausthurm verkündete der Bürgerschaft, daß die Stadt Osterode einen ihrer bravsten und geachtetsten Bürger verloren habe. — Die hiesige Stadt, welche bei der Personenstandsaufnahme im September v. J. 5715, bei der Volkszählung am 1. Dezember d. J. 5861 Einwohner zählte, weist nach der diesjährigen Personenstands-Aufnahme bereits eine Einwohnerzahl von 6126 nach. Es dürfte in unserer Provinz wohl wenige Städte geben, in denen eine ähnliche Zunahme der Bevölkerung stattfindet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 25. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 23,10 ℔ Dezember 23,10 ℔ Januar 22,50, ℔ Februar 21,00. Höher.

Frankfurt a. M., 25. November. Effecten-Societät. Creditactien 111, Franzosen 209⅜, Lombarden 63¾, 1860er Loose 93⅛, Silberrente 53⅛, Papierrente 49, Galizier 158¾. Ziemlich fest.

Amsterdam, 25. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ℔ Novbr. —, ℔ März 315, ℔ Mai 315. — Roggen ℔ März 206, ℔ Mai 208.

Wien, 25. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 61,15, Silberrente 66,60, 1854r Loose 102,50 Nationalb. 825,00, Nordbahn 1762, Creditactien 139,30, Franzosen 261,75, Galizier 198,50, Kaschau-Oderberger 84,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 117,25, do. Lit. B. —, London 126,90, Hamburg 61,70, Paris 50,20, Frankfurt 61,70, Amsterdam 104,50, Creditloose 159,50, 1860r Loose 109,00 Lomb. Eisenbahn 78,75. 1864r Loose 133,80, Unionbank 47,75, Anglo-Austria 71,50, Napoleons 10,10½, Dukaten 6,00, Silbercoupons 112,80, Elisabethbahn 136,00, Ungarische Prämienloose 68,00. Deutsche Reichsbanknoten 62,20, Türkische Loose 12,00.

London, 25. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 95⁵⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 69⅞. Lombarden 6⁵⁄₁₆. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⁵⁄₁₆. 5 pCt. Russen de 1871 80. 5 pCt. Russen de 1872 79¾. Silber 54½. Türkische Anleihe de 1865 11. 5 pCt. Türken de 1869 11½. 5 pCt. Vereinigte Staaten ℔ 1885 103½. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 105¾. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 78½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 76⅛. Spanier 14⅛. 6 pCt. Peruaner 18¼. Russen de 1873 81¾. — Aus der Bank flossen heute 122 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 1⅜ pCt.

Liverpool, 25. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 6⅝, middling amerikanische 6⁷⁄₁₆, fair Dhollerah 4¹³⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4¹¹⁄₁₆, good middl. Dhollerah 4½, middl Dhollerah 4¼, fair Bengal 4¼, good fair Broach —, new fair Oomra 4¹¹⁄₁₆, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 6⁷⁄₁₆, fair Smyrna 5⅜, fair Egyptian 6⅝. — Stramm. Surats ¹⁄₁₆—⅛ d höher. Amerikaner auf Zeit ¹⁄₁₆ d höher.

Paris, 25. Nov. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,47½. Anleihe de 1872 104,52½. Italienische 5 pCt. Rente 70,35. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 523,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 157,50. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 11,00 Türken de 1869 59,00. Türkenloose 34,00. Credit mobilier 155, Spanier exter. 13⅞, do. inter 11⅞. Suezcanal-Actien 657. Banque ottomane 361. Société générale 517. Crédit foncier 711. Egypter 266. — Wechsel auf London 25,16. — Ruhig, geschäftslos.

Paris, 25. Novbr. Productenmarkt. Weizen behpt., ℔ November 28,00, ℔ Dezember 28,25, ℔ Januar-Februar 28,75, ℔ Januar-April 29,25. Mehl fest, ℔ November —, ℔ Dezember 62,75, ℔ Januar-Februar 63,75, ℔ Januar-April 64,75. Rüböl ruhig, ℔ November 91,00, ℔ Dezember 91,25, ℔ Januar-April 93,75. ℔ Mai-August 95,25. Spiritus steig., ℔ November 70,50, ℔ Januar-April 72,75. — Wetter: Feucht.

Antwerpen, 25. Nov Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste stetig. — Petroleummarkt. Raffinirtes, Type weiß, loco 61½ bez und Br., ℔ November 61 bez. und Br., ℔ Dezember 59 bez. und Br., ℔ Januar 55 bez., 55½ Br. — Steigend.

Newyork, 25. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C., Goldagio 9⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds ℔ 1885 109¾. do. 5 pCt. fundirte 112⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds ℔ 1887 115⅞, Eriebahn 9⅝, Central-Pacific 109½, Newyork Centralb. 102¾. Höchste Notirung des Goldagios 9⅜, niedrigste 9. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 26⅜, do. in Philadelphia 26⅛, Mehl 5 D. 50 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 35 C., Mais (old mixed) 61 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅞. Kaffee (Rio-) 17⅞, Schmalz (Marke Wilcox) 10¾ C., Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 6½.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Nov. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus ℔ 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 52½ ℳ bez., November 53 ℳ bez., Dezember 53 ℳ Br., 52½ ℳ Gd., Januar 54 ℳ Br., 53 ℳ Gd., Februar 54½ ℳ Br., 53½ ℳ Gd., März 55½ ℳ Br, 54½ ℳ Gd., Frühjahr 57¼ Br., 56¾ ℳ Gd., Mai-Juni 58 ℳ bez., November-März 54½ ℳ Br., 53½ ℳ Gd.

Stettin, 25. November. Weizen ℔ November-Dezember 211,00 ℳ, ℔ April-Mai 220,50 ℳ — Roggen ℔ November-Dezember 158,50 ℳ, ℔ Dezember-Januar 159,00 ℳ, ℔ April-Mai 165,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. ℔ November-Dezember 72,50 ℳ, ℔ April-Mai 75,25 ℳ — Spiritus loco 53,20 ℳ, ℔ November-Dezember 53,70 ℳ, ℔ April-Mai 56,70 ℳ — Rübsen ℔ April-Mai 345,00 ℳ — Petroleum ℔ November 24,00 ℳ.

Kartoffelstärke.

Berlin, 25. Novbr. Bezahlt wurde für Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, disponible und ℔ Dezember-Januar 13,50 bis 13,75 ℳ, Prima Mehl 13,75 bis 14 ℳ, ℔ Dezember-Januar 13,75—14 ℳ Prima Kartoffelstärke und Mehl, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 13,50—13,75 ℳ, ℔ Dezember-Januar 13,25—13,50 ℳ, Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 ℳ billiger. (Alles ℔ 50 Kilogr.) (Schl. Ztg.)

Butter.

Berlin, 27. Novbr. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Der Handel der Vorwoche blieb andauernd matt und wird voraussichtlich bis zum Beginn des Festgeschäfts kaum eine wesentliche Veränderung noch eintreten. Von feinen und mittleren Sorten kommen Zufuhren schon reichlicher heran, doch befriedigen die Qualitäten der feinen Marken nur äußerst schwer, so daß wirklich tadellosfeine Butter durchaus knapp ist und immer noch höchste Preise durchholt, während alle übrigen Sorten wiederholt im Preise nachgeben mußten. Geringe Butter bleibt spärlich zugeführt, trotz gegenwärtig äußerst beschränkten Bedarfs besteht dennoch lebhafte Frage und zwar zu Speculations-Zwecken zum nahenden Fest. — Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: feine und feinste Mecklenburger 140—150 ℳ, Mittel 133 bis 138 ℳ, Holsteiner und Vorpommersche 133—148 ℳ, Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 133—140 ℳ, Thüringer 115—118 ℳ, feine 122—138 ℳ, Hessische 118—126 ℳ, Baierische 93—100 ℳ, Schweizer 128—130 ℳ. Pommersche 114 bis 118 ℳ, Pächter 126—132 ℳ, Litthauer 116 bis 122 ℳ, Hofbutter 128—134 ℳ, Elbinger 110 ℳ, feine 114—118 ℳ, Schlesische: Ratibor 93—105 bis 111—114 ℳ, Trachenberg 113—116 ℳ, Neisse 116 bis 118 ℳ, Ober-Glogau 116 ℳ, Steinau 114 ℳ, Westpreußische 108—113 ℳ, Ostfriesische 136—143 ℳ, Tyroler 93 ℳ, Mährische 100 ℳ, Galizische 95 bis 100 ℳ franco hier.

Meteorologische Depesche vom 26. Novbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	—	—	—	—	—	
8	Valentia	—	—	—	—	—	
8	Yarmouth	—	—	—	—	—	
8	St. Mathieu	753,3	SW	mäßig	bed.	12,0	1)
8	Paris	758,7	SSO	schwach	klar	6,3	
8	Helder	753,4	SSO	stille	Regen	6,6	
8	Copenhagen	761,9	SSO	stark	bed.	1,5	
8	Christiansund	753,5	SO	schwach	wolkig	4,6	2)
8	Haparanda	761,4	SW	leicht	bed.	0,6	
8	Stockholm	765,6	SO	leicht	bed.	1,8	
7	Petersburg	770,1	SW	—	Regen	— 0,3	
7	Moskau	773,6	NW	stille	bed.	— 3,0	
7	Wien	765,7	—	stille	bed.	— 1,8	
8	Memel	769,9	SO	stille	klar	— 5,1	3)
8	Neufahrwasser	768,5	S	schwach	klar	— 3,8	4)
8	Swinemünde	764,0	SSO	frisch	Dunst	— 1,2	5)
8	Hamburg	758,9	SO	frisch	bed.	— 0,2	6)
8	Sylt	756,6	S	frisch	bed.	0,5	7)
8	Crefeld	755,3	SSO	frisch	bed.	6,0	8)
8	Cassel	760,7	SO	leicht	h. bed.	3,8	
8	Carlsruhe	760,6	NO	stille	Nebel	2,4	
8	Berlin	762,6	SO	leicht	bed.	— 0,5	
8	Leipzig	762,6	SO	stille	wolkig	— 2,4	9)
8	Breslau	765,9	SSO	stark	bed.	— 1,4	

1) See ziemlich unruhig. 2) See ruhig. 3) See ruhig, Morgens feine Graupeln. 4) Stark dunstig. 5) See ruhig, Reif. 6) Glatteis. 7) Regen und Glatteis. 8) Gestern und Nachts Regen. 9) Reif, Morgenroth.

Barometer im Nordwest stark gefallen, im Osten und Südwest von Europa gestiegen, im Kanal ist mäßiger SW. eingetreten, in ganz Norddeutschland und Dänemark herrscht SSO.-Wind, der größtentheils frisch weht, die Provinz Preußen hat ruhiges, heiteres Wetter, im westlichen Deutschland aber ist Regen eingetreten, theilweise nach vorübergehendem Glatteis.

Deutsche Seewarte.

Die Lieferung von

444 Kbm. Steine für die Danzig-Lauenburg-Stettiner Chaussee, 540 Kbm. Steine für die Danzig-Carthaus-Stolper Chaussee, 464 Kbm. Steine für die Danzig-Berent-Bütower Chaussee pro 1877 soll in Submission vergeben werden und steht hierzu Termin an auf

Montag, den 11. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauergasse No. 15. Die Bedingungen liegen daselbst, sowie bei den betreffenden Chaussee-Aufsehern zur Einsicht aus. — Offerten sind bis zur Terminsstunde bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Danzig, den 22. Novbr. 1876.

Der Bauinspector
gez. Rath. (5265

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Jacob Brückmann** in Berlin gehörige, in Czarlinen belegene, im Hypothekenbuche von Czarlinen sub No. 1 verzeichnete Gut soll

am 19. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in loco Czarlinen im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 2. März 1877,
Mittags 12 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 229 Hektar 70 Ar 30 □-Meter. Der Reinertrag nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 897/100 Thlr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 195 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 16. October 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (5255

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die Handelsniederlassung der Kauffrau Johanna Marie Louise Schedler zu Marienburg unter der Firma

J. Schedler

in das diesseitige Firmenregister unter No. 262 eingetragen.

Marienburg, den 21. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5256

Gerichtliche Edictal-citation.

Die unverehelichte **Emilie Mathilde Klein**, Tochter der verstorbenen Buchbinder Wilhelm und Wilhelmine geb. Neumann Klein'schen Eheleute, geboren am 24. December 1841, von welcher länger als 10 Jahre keine Nachrichten mehr eingegangen sind und deren Vermögen im Betrage von circa 140 Mark gerichtlich verwaltet wird, sowie ihre Rechtsnachfolger werden zum Termin an

den 10. October 1877,
Vormittags 10 Uhr,

auf die hiesige Gerichtsstätte unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Verschollene selbst für todt und ihr Nachlaß ihren nächsten bekannten Erben mit den Folgen des A. L.-R. II. 18 § 834 ff. zuerkannt resp. ausgeantwortet werden wird.

Zugleich wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der auf den 26. Juni 1877 Vormittags 11 Uhr, anberaumte Termin aufgehoben ist.

Liebstadt, den 24. Novbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Am 9. December cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Grundstücke des Besitzers **Unger**, hier, ein Pferd, drei Stück Jungvieh, drei 1jährige Bullenkälber, sowie verschiedene Möbel, Betten, Torf und mehrere andere Gegenstände, im Wege der Auction verkauft werden.

Dt. Eylau, den 20. November 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Wetzel. (5266

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königl. Regierung zu Breslau ist wegen der im Wohlauer Kreise unter dem Rindvieh herrschenden Lungenseuche, der auf den

4. December cr.

für die hiesige Stadt angesetzte Rindviehmarkt aufgehoben worden.

Winzig, den 23. Nov. 1876.
Der Magistrat.
Knichale. (5194

Die **Leinen-Fabrik** von **David Badt, Sorau N.-L.**, sieht sich durch die eingedrückte, geschäftslose Zeit genöthigt, ihre von den besten Garnen gearbeiteten **aus Bleich-, Kreas-, Weißgarnzwirn-Leinen, Handtüchern, Tischtüchern, Gedecken** in Jacquard und Damast, **Taschentüchern, Bettzeugen** ꝛc. bestehenden

weltberühmten Sorauer Leinen-Fabrikate

auch an Private unter **Garantie** in 1/1 und 2/3 Stücken zu Fabrik-Grospreisen anzubieten. Preislisten w. auf Wunsch frc. gef. Versandt bei. ausgef. gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. (3874

Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in **Wien**, reinigt die Zähne und Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und von feinstem Aroma ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahnstein, rheumatischen Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne und alle Krankheiten, welche durch Miasmen und Contagien herbeigeführt werden. Preis pro Flasche 3 M., 2 M. u. 1 M. 25 ₰.

Anatherin-Zahnpasta, Preis 2 M. und 1 M.

Vegetabil. Zahnpulver, Pr. 1 M.

Zahnplombe in Etuis, Pr. 4 M. 50 ₰.

Zu haben bei Hrn. **Albert Neumann**, Langenmarkt, **Richard Lenz** in Danzig, Brodbänkengasse 48, in **Elbing**: Hof-Apotheke, sowie in vielen Apotheken und Parfümerien.



Jede Schachtel trägt den Namenszug

Bei Herrn Apotheker Hendewerk, Fischerthor No. 9. (4343

Echt holländische

Cigarren

wenig nicotinhaltig und daher gesundestes Rauchen. pr. Mille Rmk. 50, 60, 75, 90, 100, 120, 130, 150, 160, 180. Probezehntel pr. Nachnahme. 100 St. à 10 Stück sort. Mk. 11.

Carl H. Fischer.
Dresden. (4970

Jeder Zahnschmerz wird sofort beseitigt durch die berühmten

Schwedischen Zahntropfen.

Zu beziehen durch
Albert Neumann. (3796



O. Garrick, Optiker, **Langenmarkt 39**, empf. Brillen, Pince-nez, Lorgnetten, Loupen, Operngläser, Thermometer, Barometer, Zirkel, Reißzeuge u. a. m. zu billigen Preisen.

Wer an Brustschmerzen, Husten, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf ꝛc. leidet, findet durch den Haus- und Genußmittel, den Mayer'schen

weißen Brust-Syrup

sichere und schnelle Hilfe und Linderung.

Echt zu haben bei (3348
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

R. F. Daubitz'scher

Magen-Bitter,

nur allein fabricirt von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburger Str. 28**, prämiirt, empfohlen von Aerzten und Consumenten, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel, ist zu haben bei

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3,
vis-a-vis der Börse. (1564

1000 gute Hanfcouverts empf. mit Firmendr. 3,50 M. extra pr. 4,25 M. Quartform., b. Sorte 5,50 M. NB. Bei Bestell. v. 2 Mille franco. **G. Giesewius**, Königsberg i. Pr. Altst. Langgasse 5. (4936

Getreidesäcke

zu 3 Scheffel Inhalt, von starkem Drillich à 15 u. 16 Sgr.,

Pferdedecken,

durchweg mit starker ostpr. Leinwand gefüttert à 30 Sgr., ohne Futter à 17½ Sgr., empfiehlt als besonders preiswerth

J. Kiekbusch,
Firma: **J. A. Potrykus**,
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Hebel-Häckselmaschinen

für Handbetrieb, in drei Größen, zu 60, 90 und 120 M.,

Drehmangeln

bester Construction empfiehlt
J. Zimmermann,
Steindamm 7. (1132

Noll's Bierzapfapparate

ächtes Fabrikat, nicht zu verwechseln mit nachgemachter Waare, die allgemein im Handel, offerirt

Emil A. Baus,
97. Heiligegeistgasse 97. (5330

Ein gut erhaltener großer

Reisepelz (Bär)

ist Neugarten 14 preiswerth zu verkaufen.

Neueste Pathenbriefe, Gratulationskarten und Einladungen, Cotillon-Orden und Touren in größter Auswahl, Spielkarten zu Fabrikpreisen. Große Auswahl in neuesten Leder- und Galanterie-Waaren, wie Gesangbüchern zu billigen Preisen empfiehlt die Papier-Handlung und Buchbinderei von
J. L. Preuss, Portechaisengasse No. 3. (5306)

Für die Herren Gastwirthe.

Schilder aller Art in Patentschrift für Getränke ꝛc., als Preisbestimmung für Billardspiel fertigt schnell und billig
J. L. Preuss, Portechaisengasse No. 3. (5306)

Betten-Auction im Gewerbehause

Heiligegeistgasse No. 82.

Donnerstag, den 30. November cr., von 10 Uhr ab, werde ich

30 Satz hochfeine herrschaftliche, mittlere Gesinde-Betten, und 50 Pfund Federn, diese in Posten von 10 Pfd.,

welche mir von einem Gute zum Verkauf übergeben worden sind, meistbietend gegen baar versteigern. Da sich eine derartige günstige Gelegenheit zu diesen praktischen Einkäufen nicht oft bietet, mache ich hierauf ganz besonders aufmerksam.

A. Collet, Auctionator. (5291)

Wohlthätige Folge bei heftigem Husten.

Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**.
Vilsbiburg in Niederbayern, den 12. Juni 1876.

Die so wohlthätige Wirkung des ächten rheinischen Trauben-Brusthonigs von dem Erfinder desselben, Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** habe ich in überraschender Weise an mir selbst erfahren. — Von einem aufreibenden Husten mit sehr schmerzlichen Halsleiden behaftet, ließ ich mir eine Flasche des rheinischen Trauben-Brusthonigs aus der Verkaufsniederlage des Herrn J. N. Deutler in Landshut übersenden und schon nach kurzem Gebrauch dieser einen Flasche wurde ich durch eine auffallend starke Schleimlösung von meinem Leiden vollständig befreit. — Das Interesse so vieler Leidenden im Auge habend, glaube ich daher recht und billig zu handeln, wenn ich diese Anerkennung zur Oeffentlichkeit gelangen und die Bestätigung meiner Unterschrift amtlich beglaubigen lasse.

Amtlich beglaubigt.

Amts-Siegel: **P. J. C. Politl**, Priester.

Gemeinde des Marktes Vilsbiburg. — Die Echtheit der nebigen Unterschrift bestätigt Markt-Gemeinde-Verwaltung Vilsbiburg, den 10. Juni 1876.

Verkaufsstellen in Danzig bei

Richard Lenz,

Haupt-Depot: Brodbänkengasse No. 43,

Ecke der Pfaffengasse; ferner bei den Herren **J. G. Amort**, Langgasse No. 4, Ecke der **Gr. Gerbergasse, Magnus Bradtke**, Ketterhagergasse No. 7, Ecke des **Vorstadt. Graben.**

Pianinos

zu billigen Preisen, bei mehrjähriger Garantie, empfiehlt
Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3, part. (4389)

Im **Ausverkauf** befinden sich noch:

glatte und gest. Kragen und Stulpen, gestickte Striche und Einsätze ꝛc.

in grosser Auswahl

August Wötzel.

Das Mühlen-Etablissement von Oscar Zucker, Krebsmarkt No. 10/11,
empfiehlt

Roggenfuttermehl, Griesmehl und Weizenkleie

in bester Qualität zu billigsten Preisen. (5076

Dr. Scheibler's Mundwasser.

Haupt-Depot bei **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 3. (2129

Enorme Preisermässigung!

Mendelssohn: Sämmtliche 48 Lieder ohne Worte:

Volksausgabe: broch. 1 M. 50 ₰, eleg. gebd. 3 M.,
Prachtausgabe: broch. 3 M., eleg. geb. 5 M.,

vorräthig in den Musikalien-Handlungen von
C. Ziemssen, und **Th. Eisenhauer**,
Langgasse 77. Langgasse 40. (5205)

Ein schwarzer Reisepelz

mit Schuppen-Besatz, fast neu, ist zu verkaufen 1. Damm 17.

Zwei neue elegante

russische Schlitten,

stehen Fleischergasse 89 zum Verkauf.

Hoch-Kelpiner Preßtorf,

vorzügliches Heizmaterial, pro Last 27 M. frei ins Haus. Bestellungen erbeten Hundegasse 128, parterre. (5363

1000 gebrauchte, gut erhaltene

3 Schfl. Drillich-Getreidesäcke

sind billig zu verkaufen Hundegasse No. 33, parterre. (5370

Ein Flügel, 7 Octav,

fast neu, von neuester Construction, der 750 M. gekostet hat, ist umständehalber billig zu verkaufen Breitethor No. 131,32 im Garderoben-Geschäft.

Buchen-Kloben-,

Fichten-Kloben-, Sparr- und Herdholz, wie beste englische Steinkohlen, offerirt zu billigsten Preisen frei ins Haus

J. Janzen in Langefuhr.

Bestellungen werden im Cigarren-Laden bei Herrn **Eduard Mokenzauer**, Breitethor No. 131/32 erbeten. (5287

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst
W. D. Löschmann. (1630)

Sprungfähige Oxforddown-Vollblut-Böcke

in den Preisen vor 90—120 M. verkäuflich in **Alt-Janischau bei Pelplin.** (5082

Ein in gutem Betriebe steh. Destillationsgeschäft,

mit lebhaftem Detailverkauf ist zu verkaufen und sind zur Uebernahme mindestens 30,000 M. erforderlich. Selbstkäufer belieben ihre Adr. u. 4976 in der Exp. d. Ztg. einzur.

2 Viertelloose

der Pr. Klassen-Lotterie hiesiger Collecte sind à 20 M. zu verkaufen. Adressen i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 5382 erbeten. (5382

Auf dem Gute Kiuxwitz bei Lastowitz stehen

4 fette Kühe

zum Verkauf. (5249

Eine ganz neue Scheune

mit 2 Dreschtennen, 105 Fuß lang, 42 Fuß breit, habe ich in Pienonskowo, ¼ Meile von Neuenburg für die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen.

Neuenburg (Westpr.).
Julius Wollenweber. (5247)

Zwei starke dunkelbraune Arbeitspferde

sind zu verkaufen. Näh. Breitethor 131,2.

Sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke sind verkäuflich in **Rezin** per **Praust**.
Bertram.

Breitenburger Vollblut-Bullkälber à 50 M., Halbblut-Kuh- oder Bullkälber à 20 M. zu Aufstellung zu haben in Rezin per Praust.
Bertram. (4361)

Ein erfahrener Mann, sucht eine Vertrauensstellung, gleichviel in welchem Fache. Caution kann bis 30,000 M. gestellt werden. Gef. Adr. werden unter 5206 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein anständ., gebild. Mädchen, in den 20er Jahren, wünscht zur Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung der Kinder, zum 1. Januar 77 gesucht.

Adressen mit Angabe der bisherigen Stellung werden unter 5234 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein in der Eisenbranche erfahrener **Commis**, der flotter Verkäufer ist, wird v. 1. Januar f. J. gesucht u. Adr. 5320 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann, aus guter Familie der bisher mehrfach Volontairstellungen inne hatte, sucht zu seiner ferneren Ausbildung eine geeignete Stellung als

Inspector.

Gefällige Offerten werden unter 5162 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gebild. junge Dame, mit der Buchführung vertraut, die mehrere Jahre als Verkäuferin in einem feinen Geschäft thätig gewesen und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht anderweitig Engagement. Adr. w. u. 5304 in der Exp. d. Ztg. erb.

Zum 1. Decbr. d. J. wird zur Beaufsichtigung und zur Ertheilung des ersten Unterrichts an zwei Kinder, **ein anständ. Mädchen**, mit bescheidenen Ansprüchen, von einer Familie auf dem Lande gesucht. Adr. nebst Gehaltsforderung sind unter 5251 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Eine geprüfte, evangl. Erzieherin, musik., wird für 2 Töchter von 15 u. 13 Jahren bei 450 M. Gehalt zu Neujahr gesucht. Meld. unter 2500 postlagernd **Pelplin** erbeten. (5189

Eine Dame, aus guter Familie, sucht eine Stelle als Gesellschafterin, oder zur selbstständigen Führung einer kleinen Wirthschaft. Adressen werden unter 5359 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge, geb. Dame von außerhalb sucht zum 2. Januar f. J. Stellung zur Gesellschaft und Stütze einer älter. Dame, gleichv. ob auf dem Lande oder in der Stadt. Adr. w. i. d. Exp. d. Ztg. u. 5300 erb.

Eine einfache Persönlichkeit, die der kränklichen Hausfrau zur Hilfe sein soll, in Handarbeit geübt ist und etwas Stubenarbeit übernehmen will, wird vom Lande gegen guten Lohn gesucht u. Adr. 5392 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Cassirer,

cautionsfähig, wird für ein hiesiges Detailgeschäft zum 1. Januar f. J. gesucht. Adressen u. 5319 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für unser Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suchen wir eine gewandte, ehrliche und anständige Verkäuferin.

Damen, welche in dergleichen Geschäfte längere Zeit conditionirt haben, mögen sich baldigst melden bei

B. Sprockhoff & Co.

Ein junger Landwirth,

der bereits 2½ Jahr in größeren Wirthschaften thätig gewesen ist und hierüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auch militärfrei ist, sucht per 1. Januar eine zweite Inspectorstelle, oder unter Leitung des Prinzipals. (5358

Adressen werden an Herr Gutsbesitzer Leßmann, Polchau bei Rheda erbeten.

Zum baldigen Eintritt in mein Geschäft, suche ich einen gebildeten jungen Mann als Lehrling. **Th. Anhuth**,
Langenmarkt No. 10. (5344)

Ein junger Mann,

Materialist,

der auch längere Zeit in einer **Möbel- u. Polsterwaaren-Handlung** als Lagerist thätig gewesen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später anderweitig Engagement.

Gefällige Adressen werden unter 5351 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete junge Dame, musikal. und auch in der Wirthschaft bewandert, sucht als Erzieherin oder Stütze der Hausfrau Stellung.

Adressen werden unter No. 5305 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

1 Maschinenmeister sucht Stellung. Näh. Auskunft ertheilt **A. W. Kafemann**, Danzig.

Zwei junge Kaufleute wünschen Unterricht in der Französischen Sprache zu nehmen. Adr. w. u. 5327 in der Exp. d. Ztg. erb.

Zur praktischen Ausbildung in der Landwirthschaft findet ein junger Mann in **Gr. Waplitz** Aufnahme.

Die Gutsverwaltung.
Möller. (5253)

Das Ladenlocal Langgasse 49, sich zu jedem Geschäft, auch für Putz- oder Weißwaaren-Geschäft, ist zum 1. Januar 1877 zu vermiethen. Näheres **Langgasse 19.**

Ein freundliches, anständig möblirtes Vorderzimmer ist zum vermiethen **Pfefferstadt 22, 3. Etage.**

Eine neu decorirte Wohnung am Langenmarkt bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinetten, Küche Boden und Keller, ist zum 1. December zu vermiethen. Näheres **Langenmarkt 22, parterre.** (5328

Ein großer, gelber Bernhardiner Hund hat sich verlaufen.

Gegen gute Belohnung abzuliefern Vorstädtischen Graben 49. (5376

Ein g., kräft. Mittagessen

wird zum Abonnementspreise von 60 ₰ verabreicht **Heiligegeistgasse 71a.** Zu festlichen Versammlungen von Vereinen, Gesellschaften, Clubs ꝛc. ist daselbst ein sep. Local.

In nur vorzüglicher Qualität empfehle

Figuren-, Rand- und Thee-Marzipane

zu den billigsten Preisen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Paul Liebert, Milchkannengasse 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.